

INFORMATIONEN für Purkersdorf



➤ Wir kämpfen
für **Notarzt-Erhalt**
für 30.000 Menschen



➤ **Zum Wahlergebnis – und wie weiter**



➤ **Sanatoriumsverbauung wie weiter?**



**Niemand
soll
vergessen
werden!**



14.6.: Mandana

*„Da bin i, da bleib' i,
da sterb' i“*

1. Danke, 2. Danke, 3. Danke

Nicht zufällig NACH der Wahl beschlossen 4 Landtagsparteien ein **AUS für die Notarztstelle in Purkersdorf**. So **wie unsere Liste für einen KASSENKINDERARZT (erfolgreich) kämpfte**, haben wir den **Kampf für Notarzt-Erhalt** nicht nur für Purkersdorf, sondern für 30.000 Menschen **aufgenommen**. Dabei ist klar, dass wir nur erfolgreich sein werden, wenn möglichste viele ihre Stimme erheben und zusammenarbeiten.

Das Ergebnis für die Liste Baum* bei der Gemeinderatswahl kann als respektabel betrachtet werden. Wir konnten **4 Mandate** erreichen, bzw. **12,5 %**, in einigen Teilen, z. B. in der Wintergasse erhielten wir bis zu **20 %**. Am Wahlabend gab es übrigens auch so viele Zugriffe auf unsere Homepage, dass sie leider zusammenbrach.

Purkersdorf stellte diesmal einen **NÖ-Rekord mit insgesamt 8 angetretenen Listen** auf. Bei dieser starken Konkurrenz – mit vergleichsweise wenig Mittel – klar den **dritten Platz** zu erreichen, ist ein Auftrag unsere Arbeit mit der bisherigen Richtung ökosozial und links verstärkt fortzusetzen. Wir haben ein nun viel größeres Team auch außerhalb des Gemeinderats.

Wir bemühen uns, mit dem uns geschenkten Vertrauen verantwortungsvoll umzugehen, und auch Arbeit für die zu machen, die (uns) nicht gewählt haben. Denn **1. Danke** jedenfalls allen, die zur Wahl gegangen sind! **2. Danke** allen



WählerInnen der Liste Baum. Und **3. Danke** für diverse Unterstützungsaktivitäten vieler für die Liste Baum. Und wemgleich ich gar nicht um **Vorzugsstimmen** gebeten hatte, danke ich auch für das spezielle Vertrauen von 312 Vorzugsstimmen.

Ökosolidarisch

Ihr Stadtrat Josef Baum

Telefon: 0664 1142298

Email persönlich: baum.josef@gmx.at

Email Gruppe: team@baummitlinks.at

Website persönlich: <https://www.josefbaum.at/>

Website Gruppe: <https://baummitlinks.at/>

Facebook persönlich: <https://www.facebook.com/baum.josef>

Facebook Gruppe: <https://www.facebook.com/BAUMmitLINKS>

**Die Liste Baum hat das letzte Mal 1990 selbstständig kandidiert, seitdem als „Liste Baum und Grüne“, und ist jetzt auf Initiative der Grünen nicht mehr zusammen angetreten*

Empfang zum 70. Geburtstag von Karl Schlögl

Am 28.1. gab es einen großen Empfang zum 70. Geburtstag von Karl Schlögl im Stadtsaal Purkersdorf. Alt-Vize-Bgm. Prof. Matzka hielt eine beeindruckende Festrede für den Jubilar.

Mich erwähnte Karl Schlögl als einzigen Gemeindevertreter in seiner Rede und zwar auf folgende für mich durchaus nicht unehrenhafte Weise: „Ich war ein Staubsauger. **Der Josef Baum ist mir zwar unheimlich auf die Nerven gegangen – und er geht auch dem jetzigen Bürgermeister auf die Nerven. Aber er hatte auch viele gute Vorschläge, und die haben wir umgesetzt.** Und ich habe sie dann für mich in Anspruch genommen“.

Er meinte da **Stadttaxi, Biomasseheizwerk, Nachtbusse, Zugfahrpläne, Solaranlagen** usw. Karl Schlögl wurde mit uns als Zünglein an der Waage



erstmal 1989 zum Bürgermeister gewählt, kappte aber bekanntlich dann in den 90er Jahren seine linken Wurzeln. Auch E. Pröll und J. Mikl-Leitner waren da, sie hielt auch eine Rede. Nachher kamen wir ins Gespräch, und sie sagte

sogar, dass sie sich – nach dieser Erwähnung – freue mich kennenzulernen. Auch nicht unehrenhaft.

Manche Fragen wären zu stellen gewesen (z.B. „Omofuma“...), doch ich wollte zumindest beim Fest nicht „nerven“. JB

Zur Erklärung des Wahlergebnisses

Die VP verlor 2 Mandate und kommt nun auf 6. Generell sind einige Mandate nur sehr knapp abgesichert: das zweite Mandat für die Neos hätte es bei 5 Stimmen weniger nicht gegeben und auch das dritte FP-Mandat ist knapp abgesichert. Umgekehrt hat die VP ein 7. Mandat nur knapp verpasst. Grüne, Neos und FP haben in Anbetracht der Umstände gut abgeschnitten.

Neben dem Erfolg für unsere Liste ist bemerkenswert, dass die bisherige **Bürgermeisterpartei** mit 14 Mandaten zwar das **schlechteste Wahlergebnis seit 40 Jahren** verzeichnet, aber nur 4 % oder ein Mandat verloren hat.

Das hat zunächst 3 allgemeine

Gründe:

- Die Bürgermeisterpartei nutzt ihre Macht über den Gemeindeapparat und die Medien der Gemeinde.
- Der Bürgermeisterpartei kommt bekanntlich in der Regel ein Bürgermeisterbonus zugute.
- Die Bürgermeisterpartei nutzt ihre Macht über die Vergabe von hundert Gemeinde- und Genossenschaftswohnungen und auch diversen Zuschüssen.

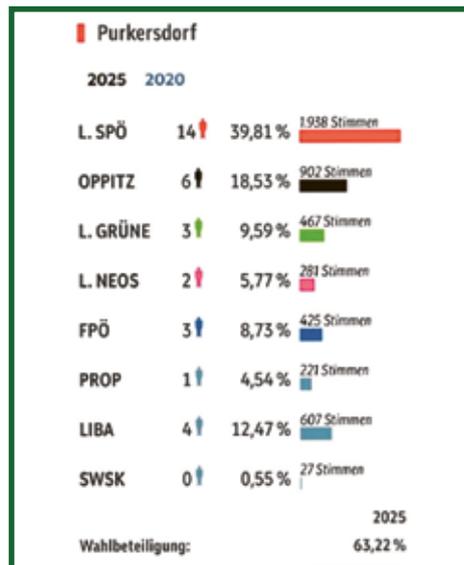
Und es hatte auch 3 aktuelle Gründe:

- die politische Situation auf Bundesebene mit damals Blau-Schwarz am Horizont, durch die eine Wahl der SP

für manche als Protest dagegen galt;

- die massive **Vorzugsstimmekampagne des Altbürgermeisters** für dessen Tochter, durch die sie von aussichtsloser Stelle nun nach vor gereiht wurde und ein Mandat bekommt;
- und mangelnde inhaltliche Auseinandersetzung im Wahlkampf. Die Liste Baum war zwar die einzige Gruppe, die in 2 Dutzend Punkten das massive Versagen der Bürgermeisterpartei in den letzten Jahren aufzeigte, doch niemand sonst griff das leider auf.

Durch diese aktuellen Faktoren dürfte die Bürgermeisterpartei somit deutlich mehr bekommen haben, als aufgrund des jahrelangen Stillstands absehbar war.



Inhaltleerster „Wahlkampf“

Der „Wahlkampf“ war sicher einer der inhaltleersten „Wahlkämpfe“ jemals:

➤ Es gab kaum Bilanzen oder Rechenschaftsberichte; schließlich ist in den letzten Jahren ja auch nicht viel passiert, auf das hingewiesen werden hätte können.

➤ Es gab viele Allgemeinplätze, aber kaum konkrete Ansagen für die Zukunft, und auch nicht, wie man was real umsetzen möchte.

➤ Leider gab es auch kaum eine offensive Information über Neuerungen bei der Wahl, z.B. dass erstmals 5 Vorzugsstimmen vergebbar waren, diese sind aber nur gültig, wenn alle von derselben Partei sind; oder dass bei einer Vorzugsstimme auch automatisch die Partei des oder der KandidatIn als gewählt gilt.

➤ Leider konnte bekanntlich KEINE der MitbewerberInnen einem von der Liste Baum vorgeschlagenen Abkommen zur Begrenzung der Wahlkampfausgaben und der Plakatwerbung bzw. zur Durchführung von gegenüberstellenden Diskussionen nähertreten.

➤ Erstmals gab es auch keine öffentliche Konfrontation bzw. eine gemeinsame Diskussion mit SpitzenkandidatInnen.

Absoluter Machtanspruch mit weniger als ein Viertel der PurkersdorferInnen

Die **Wahlbeteiligung** von nur 63 % bedeutet, dass sich leider mehr als ein Drittel der Wahlberechtigten nicht am demokratischen Wahlprozess bei der Gemeinderatswahl beteiligt. Dabei schwankt die Wahlbeteiligung interessanterweise zwischen 73 % (Sprengel Speichberg) und 46 % (Sprengel Sanatorium). Dass die Wahlbeteiligung statistisch

zugunommen hat, liegt aber daran, dass die Zweitwohnsitzer, die eine besonders niedrige Wahlbeteiligung aufgewiesen haben, diesmal nicht wählen durften

Berücksichtigt man die hier schon länger lebenden Erwachsenen (aus „Drittstaaten“, die nicht wahlberechtigt sind, geschätzt ca. 500) und die ungültigen Stimmen, liegt die Wahl-

beteiligung bezüglich gültiger Stimmen nur bei 59 %.

Daraus ergibt sich: **Nur 23 % der PurkersdorferInnen, die schon länger hier leben, also weniger als ein Viertel - bzw. 1938, haben für die Bürgermeisterpartei gestimmt. Es stellt sich daher schon die (moralische) Frage, wie man damit einen absoluten Machtanspruch begründen kann.**

Was nach den Wahlen bis zur Bürgermeisterwahl (nicht) geschah

Was wirklich bedauerlich ist, dass fast 7 Wochen lange diverse Gespräche geführt wurden, dass durchaus über alles Mögliche – aber völlig unverbindlich – geredet wurde, und dass es letztlich offenbar nur um das eine ging, dass der Bürgermeister möglichst viel Zustimmung bekommt – und eben um Posten.

Während die Bundesregierung zumindest auf hunderten Seiten Maßnahmen vereinbart hat, blieb es in Purkersdorf bei Postendiskussionen, mit einem – siehe „Coup“ – spektakulären Finale. Dabei stehen von den Finanzen angefangen bis **Bahngelände Unterpurkersdorf, Sanatorium, Schule, Kindergarten, heraus aus Gas und Öl, Deutschlandverkehr, Bauhof und Sportplatzsanierung, neuem Altstoffsammelzentrum usw. Megaaufgaben** vor uns...

Und leider auch völlig offen bleibt, wie die bunte Zivilgesellschaft mit ihren großen Potentialen an Entscheidungen beteiligt wird, oder wie die Transparenz ausgebaut werden sollte.

Bezüglich **Prüfungsausschuss** haben wir die Mehrheitspartei – leider vergebens – ersucht im Sinne der Sache Prüfung durch eine Übertragung eines oder mehrerer Mandate auf kleinere Parteien auf ihre absolute Mehrheit im Prüfungsausschuss zu verzichten und so eine dienliche Prüfungsatmosphäre zu

schaffen. Die Liste Baum ging dabei mit gutem Beispiel voran und hat auf ihr Mandat zugunsten von Pro-Purkersdorf verzichtet.

Posten statt Inhalt?

Jedenfalls tat die bisherige Bürgermeisterei alles, um sich wieder eine Mehrheit zu sichern, auf der Suche nach Unterstützern jenseits der Neos, die zuletzt die Bürgermeisterei meistens gestützt haben, deren Stimmen aber für eine Mehrheit nicht mehr ausreichen. **Es ging um das Amt des Bürgermeisters, kaum um Inhaltliches.**

Der Wunsch der Bürgermeisterei war eine Kooperation zwischen SP und VP, allerdings mit der (bezeichnenden) Bedingung, dass Oppitz nicht Stadtrat sein dürfe (es kam dann auch auf spektakuläre Weise so); Gemeinderat dürfe er aber sein.

Ob das, was herausgekommen bzw. was wir jetzt haben, eine Koalition SP-VP ist, oder offene Mehrheiten ermöglichen würde, ist kurioserweise noch gar nicht zu sagen.

Bürgermeisterwahl

Der Bürgermeister wurde mit 20 von 33 Gemeinderäten gewählt. Die Stimmen für den Bürgermeister dürften vermutlich von seiner Fraktion (14), sowie 4 VPLer und 2 Neos gekommen sein.

Unsere Fraktion hat wie absehbar, den Bürgermeister nicht gewählt, da weder inhaltliche Ansagen noch Absichten zur Änderung der Arbeitsweise vorliegen.

Die SPÖ erhob „Anspruch“ nicht nur auf den Bürgermeister, sondern auch auf den **Vizebürgermeister**. Rechtlich besteht darauf kein Anspruch. Aber eine Mehrheit im Gemeinderat wählte auch so. – **Es ist aus unserer Sicht auch unangemessen, bei weniger als 40 % der WählerInnen 100 % der Gemeindeführung zu stellen** (Bürgermeister + Vize).

Wir werden weiter wie bisher das tun, wofür wir gewählt wurden: konstruktiv kleine und größere Dinge für die Bevölkerung aufgreifen und versuchen umzusetzen; und dabei ohne Furcht gleichzeitig sagen, was Sache ist. Und das Ganze jetzt Mal 4, weil wir nun 4 engagierte GemeinderätInnen haben.



Wahlparty der Liste Baum im Stehbeisl

Unsere Funktionsbesetzungen

Was Zuständigkeiten unseres Stadtrats betrifft, haben wir den Abfallbereich abgegeben, dafür bearbeiten wir nun auch SOZIALES, den (nachhaltigen) Verkehr behalten wir.

- Fraktionsobmann und Stadtrat: **Josef Baum**
- Ausschuss 1: Finanzen, Betriebe: **Josef Baum**
- Ausschuss 2: Frauen – Schulen: **Gabi Eisenriegler**
- Ausschuss 3: Sport, Jugend: **Ruth Rigoni**

- Ausschuss 4: Bauwesen: **Stefan Staub**
- Ausschuss 5: Wirtschaft, Kultur: **Ruth Rigoni**
- Ausschuss 6: Kreislaufwirtschaft: **Stefan Staub**
- Ausschuss 7: Soziales, Verkehr, Leistbares Wohnen: **Josef Baum**
- Ausschuss 8: Klima- und Umweltschutz: **Gabi Eisenriegler**
- Ausschuss 9: Individual Verkehr: **Stefan Staub**
- Ausschuss 10: Prüfungsausschuss: wird

Sabina Aicher (ProPurkersdorf) überlassen

Die Liste Baum bekleidet nun auch folgende Funktionen

- WIPUR Aufsichtsrat: **Ingo Riß**
- Vertreterin für Naturpark: **Katja Uccusic-Indra**
- Jugendgemeinderätin: **Ruth Rigoni**
- Zivilschutzbeauftragter: **Stefan Staub**
- Frauenbeauftragte: **Gabi Eisenriegler**

Ein fast perfekter Coup

Es gab einen durchaus spektakulären Coup in der konstituierenden ersten Sitzung des Gemeinderats. Sowas hab' ich in 40 Jahren noch nie erlebt: Während in den für alle Gemeinderäte aufliegenden Unterlagen noch der frühere Vizebürgermeister Oppitz als von der ÖVP gesetzter Stadtrat aufschien, wurde **erst während der Sitzung verlautbart**, dass es „Änderungen“ gibt. Und zwar, dass **Albrecht Oppitz durch Anja Rechberger** ersetzt wird. Wahrscheinlich wurde vielen Anwesenden die Tragweite dieser Änderung nicht gleich klar. Der Hintergrund: die Mehrheit der VP-Fraktion brachte offenbar unmittelbar vor der Sitzung einen anderen Vorschlag als angekündigt ein. Rechtlich natürlich völlig ok. Und es ist sowieso Sache jeder Partei, wen sie als Stadtrat nominiert. Der Hintergrund ist aber für die weitere Arbeit des Gemeinderats von Bedeutung, und zwar, ob es in dieser Periode statt eines offenen Spiels der Kräfte nun doch eine Defacto-Koalition geben wird. Ist damit der famose Plan der Bürgermeisterpartei nach einer „Koalition mit der VP – aber ohne Stadtrat Oppitz“ aufgegangen?

Wie das alles in der VP weitergehen wird, bleibt spannend. Wir haben den VP-Fraktionsobmann um eine Stellungnahme gebeten, um auch die „andere“ Seite zu verstehen, und vielleicht kommt ja noch von irgendjemand in der VP eine Erklärung über diese Vorgänge.

Und es wird sich zeigen, ob es doch ein freies Spiel der Kräfte geben wird, wo Argumente mehr zählen können als Parteibeschlüsse. Oder ob eine Defacto-Koalition im Wesentlichen alle Beschlüsse in Parteigremien fällt und im

Gemeinderat das durchgezogen wird. Insofern ist das für die gesamte Stadtpolitik und natürlich für alle Listen von Bedeutung.

Man macht sich über das Ganze halt schon Gedanken:

- Nun, dass die Bürgermeister-Partei sagt, Zusammenarbeit mit einer anderen Partei, aber nur ohne X, soll sein, aber zeigt das davon, dass es **um die Sache** geht?

- Dass der Spitzenkandidat einer Partei, die Mandate verloren hat, unter Druck kommt, wäre nichts Besonderes. Dass man einen Spitzenkandidaten, der sich jedenfalls seit vielen Jahren in vielen Sachen sehr engagiert hat, – und die Liste hieß ja auch „Liste Oppitz -VP“ – so behandelt, wie geschehen, soll sein. Aber abgesehen vom Menschlichen ist das ein besonderes Zeichen **für Transparenz** gegenüber WählerInnen und Öffentlichkeit?

- Dass jemandem mit 101 Vorzugsstimmen (Rechberger) statt mit 471 (Oppitz) der Vorzug beim Stadtrat gegeben wird, ist Sache einer Partei; **aber entspricht das dem Wählerwillen?**

- Dass jemand sofort Stadträtin wird, ohne GR-Erfahrung zu haben, soll sein. Nun, man soll und wird Frau Rechberger nach ihrem Handeln beurteilen. Der **Immobilien-Hintergrund** ist aber im Purkersdorfer Zusammenhang schon erwähnenswert.

Übrigens: Die ÖVP hatte von 1945 bis in die 1980 Jahre in Purkersdorf 5 Partei-Obleute (Schöf-fel, Winkler, K. Schlintner, Maurer, Haas). Ab 1985 – da war ich das erste Mal Gemeinderat – **erlebte ich bisher glaube ich 10 Partei-Obleute** (Pöchleitner, Findeis, Suchi, Sykora, Fuchs, Toifl, Gaugl, Mayer, Kirnberger, Frotz). Jedenfalls dürfte sich die „Halbwertszeit“ verkürzt haben. JB

Gratulation an Martin Rotter-Nummer!

Martin Rotter-Nummer wurde nun Leiter der Musikschule. Er kommt ursprünglich aus Tirol, ist Flötist, spielt auch in diversen Ensembles, leitete einige Jahre die Purkersdorfer Blaskapelle und ist aus Purkersdorf nicht mehr wegzudenken. Herzliche Gratulation!

Zum Schienenersatzverkehr bis 5.6.25

Wegen der wieder notwendigen Sperre der neuen Westbahnstrecke gibt es bekanntlich einen Schienenersatzverkehr bis 5.6.25 – wie nach dem Hochwasser.

Während man nach dem Hochwasser für die Unzulänglichkeiten beim Schienenersatzverkehr Verständnis haben musste, sind die zumindest beim Beginn dieses weniger entschuldbar: Ausfälle, große Verspätungen, Busse fahren auch zu früh, falsche Angaben im Scotty.

Gemeinde am Plastiktrip

Für „Essen auf Rädern“ wurde mit Mehrheitsbeschluss statt dem bisherigen Porzellan-geschirr leider Plastikgeschirr angekauft, obwohl alle langjährig dafür zuständigen Personen dies nicht für sinnvoll erachteten, und die Fragen von Mikroplastik in der Umwelt und im menschlichen Organismus ein immer größeres Thema sind.

E-Scooter-Projekt?

Im letzten Gemeinderat wurde für Purkersdorf ein großes E-Scooter-Verleih-Projekt in Kooperation mit der ÖBB beschlossen, es hätte noch im Mai starten sollen. Wir waren von Anfang an nicht von Sinnhaftigkeit und Rahmenbedingungen überzeugt. Wie bei vielem wurde ein Foto mit den wichtigen Leuten gemacht, und dann geschah bis dato – nichts.





Wir kämpfen für Notarzt-Erhalt für 30.000 Menschen

Wenn es nach der Landesregierung, dem Landtag und 4 Parteien geht, soll die Region Purkersdorf mit 30.000 Menschen nur mehr von einem Notarzt aus Tulln (Bild) versorgt werden. Hoffentlich ist der Notarzt nicht gerade in Klosterneuburg, weil dafür soll er dann auch gleichzeitig zuständig sein.

Ringens um Notarzt-Erhalt in Purkersdorf

Die **Liste Baum hat bekanntlich schon für einen Kassenkinderarzt (erfolgreich) gekämpft**. Nach dem Landtagsbeschluss hat sich die Liste Baum beraten und **Ruth Rigoni und Katja Uccusic-Indra** haben nach dem Vorbild von Ybbs, wo es dasselbe Problem gibt, eine Petition ins Netz gestellt. Diese

Petition **„Notarzt-NEF Purkersdorf soll erhalten bleiben!“** hat inzwischen immerhin **4.623 Unterschriften** erreicht. Sie wurde abgeschlossen. Danke für die vielen Unterschriften in so kurzer Zeit!

Auch die 5 Bürgermeister der Region samt Gemeinden haben sich daraufhin bemüht und haben online – Stand 17.5. – auch **1.828 Unterschriften** in einer eigenen Petition erreicht.

Die Unterschriften beider Petitionen werden nun beim Land **bei der zuständigen Landesrätin Eva Prischl** am 26.5.2025 übergeben werden: bei der Übergabe dabei sein werden die **5 Bürgermeister der Region** für „Notarztstützpunkt in Purkersdorf erhalten – Petition der Bürgermeister der Region“ sowie **Ruth Rigoni und Josef Baum** für die Petition „Notarzt-NEF Purkersdorf soll erhalten bleiben!“

Insgesamt sollen von derzeit 30 Notarztstützpunkten in NÖ ein Drittel eingespart werden. Es wird nicht leicht sein: Denn der „Gesundheitspakt 2040+“, der die gravierende Verschlechterung der Notfallversorgung in der Region Purkersdorf vorsieht, ist **von allen Abgeordneten von 4 Parteien (VP, SP, FP, Neos) im NÖ Landtag abgesegnet** worden. Es war sehr rigid – so wurde laut KRONE der SP-Abgeordnete Bierbach, der sich bei der Abstimmung auf das Klo retten wollte, direkt von dort zur Abstimmung zurückbeordert.

Aber: Wir können Erfolg haben. In Neulengbach, wo auch der Notarzt wegkommen soll, gab es Meldungen, wonach das Land wieder zurückrudert. Die wurden dann zwar nicht bestätigt. Es ist jedenfalls noch einiges im Flusse bzw. möglich.

Interessant ist, dass für die Frau Landeshauptfrau das bislang gar kein Thema war. Wurde der Sturm ev. einkalkuliert, und wird die „Landesmutter“ dann eventuell schlichten?

Die KRONE hat am 3.4.25 über unsere Unterstützung des Kampfes zur Erhaltung eines Notarztes berichtet:

Tausende Bürger kämpfen für die Rettung der Notarzt-Stützpunkte
Gravierende Verschlechterung der Versorgung wird durch Sperre befürchtet. In Purkersdorf und Ybbs formiert sich jetzt Widerstand.

Diese im Gesundheitspakt 2040 kaltherzig gefällte Entscheidung ist lebensgefährlich! Listens Stadtrat Dr. Dr. **Josef Baum** bringt drastisch auf den Punkt, was viele denken: „Ein Notarzt, der zu spät oder gar nicht kommt, kann den Unterschied zwischen Leben und Tod bedeuten. Die Bevölkerung darf nicht zum Opfer von Sparmaßnahmen werden. Die Erhaltung des Stützpunkts ist nicht nur eine Frage der Gesundheitsverwaltung – sie ist eine Frage der Verantwortung.“ Seine Worte spiegeln die Sorgen der gesamten Region wider. Denn innerhalb weniger Stunden wurde eine überparteiliche Petition zum Erhalt des Notarztwagen-

Stützpunkts von fast 5000 Menschen unterzeichnet. **Baums** Argumente – ebenso wie jene des Ybbs SPÖ-Vizebürgermeisters **Dominic Schlatter**, der im Bezirk Melk für die Erhaltung des Notarztes eintritt: „Die Stützpunkte garantieren eine schnelle Verfügbarkeit eines Notfallmediziners, der gemeinsam mit dem Rettungsdienst lebenserhaltende Maßnahmen durchführt. Sie überbrücken die kritische Zeit und sind bis zur Einlieferung in ein Spital entscheidend.“ Im Raum stünden eine erhöhte Sterblichkeitsrate bei Notfällen wie Herzinfarkten oder Schlaganfällen, heißt es.

Der Spezialfall **Purkersdorf** im Herzen des Wienerwalds: Dort ist der NEF-Stützpunkt auch deswegen wichtig, weil in der Region zwar oft ein Wiener Spital näher wäre, aber durch die strikte Behandlungs-Trennung der Bundesländer in der Regel längere Wege zu blau-gelben Spitalern gewählt werden. **Mark Perry**

© In Purkersdorf und Ybbs kämpfen jetzt Tausende für die Rettung des Notarztes

Stadtrat Josef Baum

Auch die NÖN berichtete:

NOTARZT PURKERSDORF

Erste Petition wird an Land übergeben

Die Unterschriftenaktion „Notarzt-NEF Purkersdorf soll erhalten bleiben!“ ist mit über 4.600 Unterschriften abgeschlossen und soll nun der Landeshauptfrau übergeben werden.

PURKERSDORF, REGION Seit Ende März ist bekannt, dass im Rahmen des „Gesundheitspakt 2040+“ 11 Notarztstützpunkte in Niederösterreich eingespart werden sollen. Darunter befindet sich auch der Purkersdorfer Stützpunkt. Doch die Region stellt sich bestimmt gegen diesen Plan. Neben dem Einsatz der Bürgermeister der sechs Gemeinden im Raum Purkersdorf, haben sich auch Privatpersonen gegen die Auklassung des Standorts stark gemacht.

Katja Uccusic-Indra und **Ruth Rigoni**, beide Mitglieder der Liste Baum, haben eine Petition auf mein.austrian.net gestartet, die mittlerweile über 4.600 Unterschriften zählt. Nun wurde die Aktion abgeschlossen und soll so bald wie möglich an die zuständige Gesundheitslandes-

rätin **Eva Prischl** sowie an die Landeshauptfrau **Johanna Mikl-Lleiter** übergeben werden. Ein Termin soll diese Woche vereinbart werden.

Die Initiatorinnen und die **Liste Baum** streben außerdem eine Zusammenarbeit in der Region an, insbesondere eine Koordinierung mit den Bürgermeistern. „Wenn alle in der Region fest an einem Strang ziehen, werden wir Erfolg haben“, so Purkersdorfer Stadtrat **Josef Baum**.

Vor drei Wochen wurde bekannt, dass der Stützpunkt in Purkersdorf aufgelassen werden soll. Foto: Werngartner-Foto



Der Wortlaut der Petition:

Der vom **NÖ Landtag** am Do., den 27.3.25, befürwortete „**Gesundheitspakt 2040+**“ beinhaltet eine gravierende Verschlechterung der Notfallversorgung in der Region Purkersdorf.

(Die Region) **Purkersdorf hat derzeit durch einen 24-Stunden-Notarzt ein hohes Niveau bei der Notfallversorgung.** Diese ist eine essenzielle Säule des Gesundheitssystems und sichert schnelle sowie qualifizierte medizinische Hilfe im Ernstfall. Die geplante Schließung des Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)-Stützpunktes stellt eine massive Verschlechterung für die medizinische Versorgung der Bevölkerung dar.

Wir fordern die zuständigen politischen Entscheidungsträger – insbesondere die Landesregierung Niederösterreich und den NÖ Landtag – auf, die geplante Schließung des NEF-Stützpunktes in Purkersdorf zu überdenken und diese unverzichtbare Notfallversorgung langfristig sicherzustellen. Eine angemessene Finanzierung sowie



ein Erhalt des bestehenden Systems sind notwendig, um die medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in der Region zu gewährleisten.

Warum ist das wichtig?

Die NEF-Stützpunkte garantieren eine schnelle Verfügbarkeit eines Notarztes, der gemeinsam mit dem Rettungsdienst lebensrettende Maßnahmen durchführt. **Sie können die kritische Zeit bis zur Einlieferung in ein Krankenhaus entscheidend überbrücken.** Auch für die Pflege bietet eine

adäquate und schnelle Rettungskette Sicherheit.

Die Schließung des NEF-Stützpunktes könnte schwerwiegende Folgen haben:

- **Verlängerte Eintreffzeiten des Notarztes**, was zu einer erhöhten Sterblichkeitsrate bei Notfällen wie Herzinfarkten oder Schlaganfällen führen kann.

- **Unsicherheit und Angst in der Bevölkerung**, die sich nicht mehr auf eine rasche medizinische Hilfe verlassen kann.

Der NEF-Stützpunkt ist auch deswegen wichtig, weil in der Region zwar **oft ein Wiener Spital näher wäre**, aber durch die strikte Trennung Wien/NÖ in der Regel längere Wege zu niederösterreichischen Spitalern gewählt werden.

Angeführte Ausgleichsmaßnahmen (bessere Sanitäterausbildung, mehr Telemedizin und Helikopter) können den Notarzt nicht wirklich ersetzen.

GRin Ruth Rigoni: „Es geht um Leben und Tod“

„**Im** Notfall zählt jede Sekunde“ – dieser Satz ist keine Floskel, sondern bittere Realität. Deshalb ist es für viele Menschen in unserer Region unverständlich, dass das Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF) in Purkersdorf in Frage gestellt wird. Es geht nicht um eine abstrakte Debatte, sondern um Leben und Tod. Genau das haben zahlreiche Bürgerinnen und Bürger erkannt: tausende Menschen haben in nur wenigen Tagen das unterstützt.

Die Liste Baum unterstützt dieses Anliegen aus voller Überzeugung. Denn medizinische Versorgung darf nicht von wirtschaftlichen Rechenmodellen abhängig gemacht werden. Wer einmal selbst erlebt hat, wie schnell professionelle Hilfe den Unterschied

machen kann, weiß: Die Nähe eines Notarztes gibt Sicherheit – nicht nur in der Stadt, sondern gerade auch im Umland.

Konstruktive Ideen für die Zukunft

Ein Argument, das immer wieder gegen das NEF in Purkersdorf ins Feld geführt wird, ist seine angeblich geringe Auslastung. Doch statt abzubauen, sollten wir über neue Wege nachdenken – und dafür gibt es längst Ideen. In der Schweiz und Teilen Deutschlands laufen bereits Pilotprojekte, bei denen Notärzte in ihren Standzeiten gezielt zur Unterstützung in der Hausarztversorgung, zur Vorsorgeberatung oder bei

Pflegeeinsätzen eingebunden werden. Auch telemedizinische Dienste oder Einsätze in Altenheimen wären denkbare Modelle, um die Kapazitäten sinnvoll zu nutzen – ohne auf die schnelle Verfügbarkeit im Notfall zu verzichten.

Für einen regionalen Schulterschluss

Jetzt ist es an der Zeit, gemeinsam und parteiübergreifend für ein starkes Notarztsystem in unserer Region einzutreten. Die Liste Baum steht für eine Gesundheitsversorgung, die nah am Menschen ist. Der Notarzt in Purkersdorf muss bleiben – und er kann sogar mehr leisten, wenn wir mutig weiterdenken.

Die derzeitigen GemeinderätInnen der Liste Baum nach der konstituierenden GR-Sitzung

Ruth Rigoni Jugendgemeinderätin in Purkersdorf

Es hat sich eine Änderung im aktuellen Gemeinderatsteam der Liste Baum ergeben: Amela Pokorski wurde bei der Wiener Wahl Bezirksrätin und Bezirksklubobfrau von KPÖ-LINKS und steht derzeit für ein Gemeinderatsmandat in Purkersdorf nicht zur Verfügung. Dafür wurde Ruth Rigoni jetzt Gemeinderätin. Sie verstärkt uns enorm, und wir sind glücklich, sie in unserem Team zu haben.



Ruth Rigoni: „Ich setze mich für leistbares Wohnen, mehr Jugendangebote und konstruktive Zusammenarbeit ein.“

Mein Name ist Ruth Rigoni. Ich bin Mutter von zwei Teenagern – aber nicht nur deshalb liegt mir die Jugend besonders am Herzen. Als neue Gemeinderätin in Purkersdorf ist es mir ein zentrales Anliegen, jungen Menschen eine starke Stimme zu geben. Ich bin überzeugt: Eine mutige, fröhliche und neugierige Jugend ist der beste Weg, um gemeinsam in eine lebenswerte Zukunft zu gehen.

Ein weiteres Anliegen von mir ist es, Familien zu stärken. Denn nur, wenn Eltern genügend Kraft, Zeit und Aufmerksamkeit für ihre Kinder haben, kann ein stabiles und gesundes Aufwachsen gelingen. Es ist Aufgabe der Politik, hier unterstützend einzugreifen – mit verlässlichen Rahmenbedingungen, guter Betreuung und echter Entlastung im Alltag.

Beruflich arbeite ich in einer Filmfirma und bringe viel kreative Energie und Tatkraft mit. Ich bin keine Freundin von endlosen Diskussionen oder



leeren Worten – ich möchte mitgestalten, anpacken und spürbare Veränderungen möglich machen. Mein

Fokus liegt klar auf der Jugendarbeit – dort, wo Zukunft entsteht.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre: auf viele neue Begegnungen, spannende Ideen und darauf, gemeinsam mit euch weiterzudenken – und weiterzuwirken.

Youth Vibes – Sommer im Zentrum

Ganz besonders freue ich mich, das Team von *re:spect* am **14. Juni 2025** beim Jugendkultur- und Sportfest „**Youth Vibes – Sommer im Zentrum**“ zu unterstützen. Noch mehr freut es mich, dass junge Menschen hier die Möglichkeit bekommen, aktiv mitzugestalten und ihren Raum in unserer Gemeinde zu erleben.

Youth Vibes bringt am **Samstag ab 15:00 Uhr** frischen Schwung nach Purkersdorf – konkret beim Käfig vor der AHS, auf der Rückseite vom Spar. Das

Fest richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von ca. 10 bis 20 Jahren.

Was euch erwartet? Ein buntes, kostenloses Programm rund um Bewegung, Kreativität und Begegnung:

- Karate-Schnuppertraining mit echten Profis
- Basketball-Challenge mit coolen Preisen
- Street Workout & Bewegungsstationen
- Kreativstationen mit Perlen und Make-up
- Manga-Lesecke zum Chillen
- Kleidertausch-Flohmarkt
- Musik, Snacks, Spiele – und vieles mehr!

Alle Angebote sind **ohne Anmeldung, kostenlos und offen für alle**. Begleitet wird das Fest von einem engagierten Team aus Jugendarbeiter:innen, Fachkräften und Partner:innen.

Im Mittelpunkt stehen Spaß, Vielfalt und ein respektvolles, inklusives Miteinander.

Ich bedanke mich schon jetzt herzlich bei allen Unterstützer:innen, die dieses Fest möglich machen.

Kommt vorbei, bringt Freund:innen mit und gestaltet mit uns gemeinsam einen unvergesslichen Sommernachmittag – miteten in Purkersdorf!



Gabriele Eisenriegler-Bunyai

Seit meiner Angelobung zur Gemeinderätin am 10. März 2025 sind viele Stunden, Tage und Wochen, vergangen. Erlebt habe ich viel Gutes und Schönes, aber auch Frust, Enttäuschung und Stress. Wie im richtigen Leben, warum soll es in der Politik anders sein. Wir sind hier ein Sammelbecken von klugen und engagierten Menschen, die für ein gutes Leben in Purkersdorf sorgen wollen. Ein Purkersdorf für alle Generationen!

Jenen zu helfen, die zu schwach an finanziellen Mitteln sind oder denen, die Unterstützung im Leben brauchen, wie z. B. im Kampf gegen Einsamkeit und für Gesundheit, ist mir seit meiner Schulzeit ein Anliegen. Ich bin in Wien in einer kleinen Substandardwohnung und danach im Gemeindebau, auch viele Jahre ohne Vater, er ist früh verstorben, aufgewachsen.

Irgendwie habe ich doch als Erste meiner Familie die Matura geschafft. Dadurch konnte ich bei der Gemeinde Wien 40 Jahre lang meinen Beruf ausüben.

Da ich gern vielseitig bin, habe und hatte ich auch die vielseitigsten Hobbies: Von der Heilpraktik und Massage

bis zur Malerei und dem Tanz, sowie dem Lauftraining, das ich in Purkersdorf ausüben und pflegen konnte.

Auf Grund einer sehr schweren Erkrankung im Jahr 2021 ist leider alles im gewohnten Umfang nicht mehr möglich. Doch ich habe gelernt, dass Vieles auch mit eingeschränkten Möglichkeiten durchaus erfolgreich zu erreichen ist. Meine Zuversicht und meine Erfahrungen möchte ich sehr gerne auch weiterhin in die Arbeit für die Menschen in Purkersdorf einbringen und einfließen lassen. Ich liebe es in Purkersdorf zu leben. Hier habe ich mein Zuhause gefunden.

gabi.eisenrieglerbunyai@gmail.com



*Gabriele am Frauentag:
Brot und Rosen*

Ab Mitte September 2025 starte ich meinen Musikgymnastikkurs entweder im Bewegungsraum des Landeskindergarten 2, altes Haus oder in der Volksschule im Bewegungsraum, der einmal die Woche – vermutlich Mo oder Mi oder Fr von 18 bis 19 Uhr- stattfinden wird. Ich werde mit euch 1 Stunde lang unsere Beweglichkeit und Geschmeidigkeit trainieren. Abwechslungsreich werden wir mit Lockerungs-, Faszien- und Turn- und Tanzübungen, sowie Elementen aus Yoga trainieren, denn jedes Training macht uns besser!

Bitte um Rückmeldungen bei Interesse

Gabi Eisenriegler-Bunyai

Warum es einen Amalie Redlich-Weg geben soll

Würdigung von Amalie Redlich, geb. Zuckerkanndl, und der jüdischen Familie Zuckerkanndl

Gabriele Eisenriegler-Bunyai

Warum verdient Amalie Redlich, geborene Zuckerkanndl, (geschiedene Rudinger aus erster Ehe), die Nennung ihres Namens auf einem Purkersdorfer Straßennamensschild?

Weil es in der Frauengeschichte um die Würdigung von Frauenschicksalen durch die Sichtbarmachung und Veröffentlichung auch eines unbekannteren Frauenschicksals geht. Amalie Redlich hat ihre eigene Geschichte gelebt, doch ihre Geschichte führt uns unweigerlich zu ihrer Familiengeschichte, da sie und ihre Brüder unmittelbar mit Purkersdorf in Verbindung standen oder in jedem Fall wichtige Beiträge für Österreich geleistet haben.

leistet haben.

Der bis dato namenlose Weg verläuft neben dem Wienfluss. Es handelt sich um einen schmalen, unebenen Fuß- und Fahrradweg entlang des rechten Wienfluss-Ufers, der die Schnellbahnstation Purkersdorf-Sanatorium der S 50 mit der Josef-Hoffmann-Gasse verbindet. Der Weg gehört der Gemeinde Purkersdorf.

Der bisher namenlose Weg wird vorrangig von SchülerInnen, AnrainerInnen der Josef-Hoffmann-Gasse und der Wienerstraße im dortigen Bereich, dem Pflegepersonal des heutigen Sanatoriums Purkersdorf und den BesucherInnen des Sanatoriums

Purkersdorf benützt, die ihre Verkehrswege mit öffentlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß erledigen. Dieser Weg braucht dringend eine neue Asphaltierung und eine angemessene, moderne Beleuchtung. Die Sanierung befindet sich derzeit in Umsetzung.

Amalie Redlich wurde als jüngstes Kind der jüdischen Familie Leon und Eleonore Zuckerkanndl am 28.4.1868 in Budapest, Österreich-Ungarn, geboren. Sie hatte noch fünf Geschwister, die allesamt eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben Wiens spielten jedenfalls ihre Brüder, Emil, Viktor, Robert und Otto. Zwei



➔ ihrer vier Brüder, Emil und Otto, waren Ärzte, Viktor war Großindustrieller und Erbauer des Sanatoriums Purkersdorf und der vierte Bruder Robert war Jurist und Hochschullehrer in Prag. Die ältere Schwester Hermina verstarb früh und kinderlos.

Nach dem Tod ihres Bruders Victor, des Erbauers des Sanatoriums Purkersdorf, und seiner Frau Paula, beide verstarben im Jahr 1927, erbte Amalia Redlich anteilmäßig Werke aus der großen Kunstsammlung ihres Bruders und Räumlichkeiten im Sanatorium Purkersdorf, die sie dann auch bezog. Sie wohnte dort ab 1927 in den als „Villa Eugen“ bezeichneten Räumlichkeiten. Später folgten Mitglieder der Familien Zuckerkanndl und Stiasny. 1935 zog die Familie Jorisch, ihre Tochter Mathilde „Tildi“ Jorisch aus erster Ehe, der Schwiegersohn Luis Jorisch und ihr Enkel Georg Jorisch bei ihr ein.

Mathilde wurde 1894 in der ersten Ehe Amalies mit Julius Rudinger geboren. Amalie ließ sich 1901 von ihm scheiden und heiratete den Neuropathologen Emil Redlich, mit dem sie bis zu seinem Tod 1930 verheiratet war.

Im Jahr 1938 wurde die Familie Zuckerkanndl enteignet. 1939 erfolgte die „Arisierung“ und Übernahme des Sanatoriums Purkersdorf durch das NSDAP-Mitglied Hans Gnad aus Wien.

Amalie Redlich wurde gemeinsam mit ihrer Tochter „Tildi“ Jorisch am 23. Oktober 1941 nach Lodz deportiert und ermordet. Der Enkel Georg konnte von seinem Vater Luis Jorisch rechtzeitig nach Belgien gebracht werden. Beide überlebten.

Frauengeschichte muss sichtbar werden. Bis dato gibt es lediglich zwei Straßennamen in Purkersdorf, die einen Frauennamen tragen. Amalie Redlich ist hoffentlich eine weitere.



Ostereiersuche auf der Kellerwiese

Das diesjährige Ostereiersuchen am Ostersonntag in Purkersdorf war wieder ein großer Erfolg für die Kleinen und auch die Großen, die mit dabei waren. Die Kleinsten wurden noch auf den Schultern ihrer Väter getragen, wohingegen die Großen den Wald erstürmten und innerhalb weniger Minuten, also in kürzester Zeit, Berge von Ostereiern fanden. Es war ein wunderbares Fest, auch für meinen Enkel, der ein kleines Schokoladeei und ein richtiges rotes Osterei gefunden hat. Begeistert waren wir vom Osterhasen, der alle empfangen hat und sich um alle gekümmert hat. Der Ostereier und Blumen verteilt hat und sich für ein kleines Erinnerungsfoto meinem Pauli zur Verfügung gestellt hat. – Ich danke dem Stadtverschönerungsverein und seinen vielen ehrenamtlichen AktivistInnen für diese wunderbare Veranstaltung.

Gabi Eisenriegler



Glückwunsch zur Matura

Die Liste Baum – ökosozial gratuliert unseren Purkersdorfer Maturantinnen und Maturanten recht herzlich zur Matura im Jahr 2025!

Stefan Staub



Als Rookie (trotz fortgeschrittenem Alter) die Arbeit im Gemeinderat und in 3 Ausschüssen kennen zu lernen heißt, sich auf Neues einzulassen: auch aus der eigenen Blase heraus zu treten; in Kontakt mit Menschen zu kommen, die anderen politischen Gesinnungen nahestehen. Und ja, ich sehe eine Gemeinsamkeit: dafür zu arbeiten, dass Purkersdorf weiterhin eine lebenswerte Stadt bleibt und sich, trotz Sparzwang, weiter positiv entwickeln kann.

Diesen Willen habe ich bisher bei allen Verantwortlichen klar erkennen können. In den nächsten Jahren kommen große Herausforderungen auf uns alle zu, gemeinsam können wir sie meistern.

Natürlich hat die Liste Baum zu etlichen

Themen andere Positionen als die „Bürgermeister-Partei“. Für mich bedeutet konstruktive Oppositionsarbeit die Interessen aller Purkersdorfer:innen zu vertreten, die mehrheitlich nicht die SPÖ gewählt haben.

Meine Erwartung ist nicht, dass meine Ideen 1:1 aufgenommen und umgesetzt werden, – aber sie sollten Beachtung finden und bei einer Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Mein Anspruch bleibt unverändert; nämlich Verbindendes über Trennendes zu stellen; aber auch dort, wo es nötig ist, klare Kante zu zeigen.

Ja, und ganz wichtig in Zeiten wie diesen: Solidarität mit der Ukraine und keinen Fußbreit den Feinden der Demokratie!

BROT UND ROSEN:



Frauen-(Flower-)Power der Liste Baum verteilte zum Frauentag (von links, na klar): Lucia, Ruth, Gabi, Katja

Liste-Baum-Frauen-Power zum Frauentag



„Wir feiern den Internationalen Frauentag und verteilen deshalb am 7. März 2025 auf dem Purkersdorfer Bauernmarkt Brot und Rosen. Damit erinnern wir an die amerikanische Gewerkschafterin Rose Schneiderman, die im Jahr 1912 in New York einen großen Textilarbeiterinnen-Streik organisierte. „The woman worker needs bread but she needs roses, too“, so Schneiderman, die zu einer Ikone der Frauenbewegung wurde. Das Brot steht für das Lebensnotwendige, die Rose für Würde und Wertschätzung. Wir freuen uns, mit euch über Frauenthemen ins Gespräch zu kommen.“

Anfragen unsererseits im Gemeinderat am 25.3.25: bis dato ohne Antworten

- Der Bürgermeister hätte nach § 82, Abs. 2a Gemeindeordnung den Prüfbericht zur WIPUR dem Gemeinderat zur Kenntnis bringen sollen. Hat er aber nicht?
- Wie setzt sich der Personalaufwand von ca. 350.000 € bei der WIPUR zusammen?
- Warum ist die WIPUR **noch immer** nicht aus ca. **8 Millionen € Fremdwährungskrediten** ausgestiegen? Obwohl sie

das eigentlich laut (§69 bis) §69d Gemeindeordnung müsste?

- Im Rechnungsabschluss findet sich auf Seite 131 ein Posten bezüglich „**Blumen**“ von immerhin **17.000 €**. Bei Nachfragen ergab sich, dass es dabei um Blumen geht, die der Bürgermeister bei Geburtswünschen übergibt. Frage: Kann es sein, dass ein früherer Bürgermeister damit nicht das Gemeindebudget belastete? Gibt es da Einsparpotential?

Sonnenbus 11.9.25

Diesmal führt die Sonnenbusfahrt 2025 diesmal ins westliche Niederösterreich nach Petzenkirchen (Brot-Erlebniswelt Haubiversum), zum Restaurant Wachauerhof in Melk und zur Schallaburg. In der „**Goldenen Backstube**“ kann man selbst ein Weckerl kreieren, das während des Rundgangs gebacken wird. Heuer zeigt die Schallaburg die Sonder-Ausstellung „**Träume...träumen**“. Sie widmet sich Nacht- und Tagträumen, Wunschvorstellungen und Utopien.

Einige Punkte aus dem Gemeinderat am 25.3.25

- Diesmal gab es keine Live-Übertragung, ab nächstem Mal dann 4 Mal.
- In Amtsblatt und auf Gemeinde-Homepage soll Link für das Streaming kommen (Anregung Ruth Rigoni).
- Auch aufgrund unserer Skepsis wurde ein **E-Scooter sharing** ÖBB Pilotbetrieb NICHT wie ursprünglich eingebracht beschlossen (22.4. - 26.5. 14 Stationen, 40 E-Scooter), sondern an Bedingungen geknüpft. Es dürfte sich verzögern oder ist vergessen worden.
- Im Sinne unseres Antrages für eine bessere **Beleuchtung für den namenlosen Weg entlang des Wienflusses** von Hoffmannngasse weg im Sinne einer Sanierung von Angstträumen (für Frauen) werden derzeit Lichtmessungen durchgeführt.

Gedanken zum Muttertag

Für eine solidarische Zukunft – nicht nur am Muttertag!

Ruth Rigoni

Ich lebe mitten im Alltag des Mutterseins und kenne viele der Herausforderungen, die das Leben uns täglich stellt. Ich weiß, wie viel Organisation, Kraft, Mut und Herz besonders Frauen – und ganz besonders Alleinerziehende – jeden Tag aufbringen.

Der Muttertag ist für mich ein Moment des Innehaltens – aber auch eine Gelegenheit, laut zu sagen: Wahre Wertschätzung braucht mehr als einen Tag im Jahr!

Sie braucht Unterstützung im Alltag, Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme – und ein echtes Miteinander, Tag für Tag!

Ich hatte das große Glück, eine wunderbare Mutter als Vorbild zu haben. Sie hat mir gezeigt, was es heißt, mit Liebe, Geduld und Stärke für andere da zu sein.

Es ist mir ein Herzensanliegen, all diesen oft übersehenen Frauen eine Stimme zu geben. Denn was Mütter – was Frauen – tagtäglich leisten, bleibt viel zu oft unmerkt. Ich möchte sichtbar machen, was sonst im Stillen geschieht: all die schlaflosen Nächte, das Zurückstecken eigener Bedürfnisse – aus Liebe und Verantwortung.

Danke, liebe Frau, dass es dich gibt. Danke, dass du dich mit Hingabe einsetzt – ob als Mutter oder in einer anderen Aufgabe, die du mit Herz erfüllst.

Ich wünsche mir eine Gemeinde, in der das bunte Leben in all seinen Formen willkommen ist – mit Offenheit, Rücksichtnahme und einem solidarischen Blick aufeinander.

Ich freue mich auf eine Zukunft, in der Wertschätzung und Miteinander ganz selbstverständlich zum Alltag gehören – nicht nur am Muttertag ♥



Blamable Absage des internationalen Jugendcamps

Voriges Jahr hatte die Gemeinde mit den diversen Partnergemeinden in Frankreich, Deutschland, Japan und anderen beschlossen im August 2025 ein internationales Jugendtreffen in Purkersdorf durchzuführen und dafür 20.000 € zu veranschlagen. Bisher haben solche Treffen in anderen Partnergemeinden erfolgreich stattgefunden. **Die Gemeindeführung hat nun von heute auf morgen über Mehrheitsbeschluss im Stadtrat dieses Event abgesagt, obwohl sich nach der Einladung ca. 80 Gäste angesagt hatten und inzwischen großteils auch schon Tickets gebucht haben.**

Warum: es geht offenbar – man muss es offen sagen – um die Fortführung

des Wahlkampfs, um Missgunst, und mangelnden Arbeitswillen: Nachdem Albrecht Oppitz, der dies vorbereitet hatte, nicht mehr Stadtrat war, waren die dafür nachfolgenden Verantwortlichen in VP und SP offenbar null interessiert. Wollte man einfach dem früheren Kontrahenten noch eins auswischen? Und obwohl die Vorbereitung durch Externe weit gediehen war, wurde plötzlich der Absagebeschluss gefasst, ohne dass dies wie üblich Tage als Beschlussvorlage einzusehen war. Inkompetenz ist nun auch bei unseren Partnern blamabel dokumentiert.

Letzte Meldung: eine italienische Stadt übernimmt eventuell das heurige Jugendcamp.

Erfreuliche Instandsetzung Purkersdorf-Zentrum Südseite – mit Wermutstropfen

Die Instandsetzung der Südseite der Bahnstation Purkersdorf-Zentrum inklusive der Rampe ist sehr erfreulich; warum – bei **Kosten von immerhin ca. 400.000 €!** – nicht gleichzeitig eine Niveauanhebung gemacht wurde – zur Herstellung eines barrierefreien Einstiegs wie an der Nordseite vorhanden, konnte bis dato nicht eruiert werden.

Erfreulich: **Die Instandsetzung heißt wahrscheinlich auch nicht mehr und nicht weniger, als dass die ÖBB den Gesamtumbau um viele Jahre verschoben haben.** Denn sie werden wohl die jetzige doch umfangreiche Neuerung nicht schnell wieder verschrotten. Warum ist die Verschiebung positiv? Weil die jetzige Gemeindeführung die Zustimmung dafür gegeben hat, dass es mit dem geplanten Umbau nur mehr einen schmalen Stiegenabgang jeweils in der Mitte gegeben



hätte. Als Verbesserung solle es nur jeweils einen Aufzug geben. Die 2 Rampen wären weggefallen, auch die Stiege zur Mayergasse. Das heißt: viele Millionen hätten alles in allem mehr Verschlechterungen gebracht. So besteht nun die konkrete Hoffnung, dass in Zukunft mit einer aufgeschlosseneren Gemeindeführung ein zukunftsfähiger Umbau der Station Purkersdorf Zentrum erfolgen wird, mit kurzen Zugängen von allen Seiten. – Wermutstropfen – die volle Barrierefreiheit ist leider noch länger nicht gegeben.

Schildpürkersdorf 1: Von Provisorium zu Provisorium

Weil anderthalb Jahre bezüglich sinnvoller Ertüchtigung des alten Schulprovisoriums Wienerstraße 8 nichts weitergegangen war, beschloss wie berichtet der Gemeinderat die Errichtung eines provisorischen Container-Kindergartens am Speichberg beim Sportplatz – nun „Modul“ genannt, d.h. eines weiteren Provisoriums statt einem Provisorium, das dafür schon da gewesen wäre. Provisorien entpuppen sich meist letztlich teurer als geplant; hoffen wir, dass es diesmal anders ist.

Die Wienerstraße 8 sieht von außen zwar nicht gut aus, und zwar, – eigentlich fahrlässigerweise – weil die WIPUR seit über 20 Jahren keine Reparaturen vorgenommen hatte. Es gibt **zwar mehrere Stellungnahmen von Landeskommisionen und fachliche Gutachten insbesondere eines ausgewiesenen Holzbaufachmanns, dass die Substanz gut ist, und es durchaus Sinn macht, eine Ertüchtigung für eine weitere Nutzung** durchzuführen. Aber selbsternannte Experten wissen es offensichtlich besser. Die Kosten mit dem Provisorium am Speichberg und der nun geplanten Aufstockung des Kindergartens in der unteren Wintergasse werden pro Kind nun deutlich höher liegen. Beide Standorte sind verkehrsmäßig ungünstig und verstärken den Autoverkehr – abgesehen von der Sache Ressourcenschonung.



Die Ertüchtigung des Baus bzw. die Instandsetzung und der Umbau des Gebäudes Wienerstraße 8 hätte seit dem 1. Juli 2023 beginnen können und wäre längst fertig. Aber nach 2 Jahren ist noch immer offen, wie es damit weitergehen soll. Die Miete für das nicht genutzte alte Provisorium musste natürlich schon weiter bezahlt werden. Die Gemeindeführung hat de facto das Projekt immer wieder verzögert und bis dato nicht ausgeführt. Über mögliche Hintergründe haben wir hier mehrfach geschrieben. Wir erhielten nur eine skurrile Klage (siehe „Schildpürkersdorf 2“). **Im Kern sitzt in manchen Köpfen das Motto der Baulobby fest – alles gleich neu ist besser als Altes zu verwerten, und damit lässt sich auch mehr verdienen.**

Es ist zu hoffen, dass die Gemeinde diesen Standort im Zentrum nicht aufgibt, und zumindest anders nutzen wird, denn wieviele so zentral gelegene Standorte hat die Gemeinde sonst?

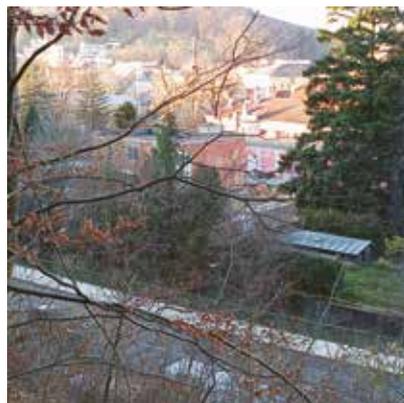
Schildpürkersdorf 2: Das „Einschreiten“ hat ein Ende

Die Baufirma, an der der Bürgermeister beteiligt ist, hat mich bekanntlich wegen „Besitzstörung“ geklagt, und wollte mir gleich auch Zutritt zu BH, Naturparkbüro und Bühne verwehren, weil das auch auf dem Grund dieser Firma liegt (das wurde dann zurückgezogen). Nicht, weil ich vor der Gemeinderatswahl in 24 Punkten die mangelnde Performance des Bürgermeisters nachgewiesen hatte; nicht, weil ich die Frage stellte, warum seit 2 Jahren in einem von der Gemeinde gemieteten Gebäude die Einrichtung eines öffentlichen Kindergartens de facto verhindert wurde, während daneben auf dem Grund der Firma des Bürgermeisters ein privater Kindergarten gebaut wird.

Ich wurde wegen eines Fotos bzw. „Besitzstörung“ geklagt, weil ich angeblich das Grundstück der Baufirma betreten oder jemanden zum Betreten beauftragt hätte – **natürlich ohne jeden Beweis.**

Nun lag in erster Instanz eine Entscheidung vor, nach der ich insgesamt der Baufirma des Bürgermeisters für das „Einschreiten“ Anwaltskosten usw. von ca. 1.000 € zu zahlen hätte. 2 Juristen sagen, dass diese Entscheidung mangelhaft und unplausibel ist, und es gute Chancen bei einer Weiterführung der Rechtsache habe. Wenn ich nun ein Rechtsmittel eingelegt hätte, wäre ich in der nächsten Instanz beim Gewinnen mit Null ausgestiegen. Umgekehrt hätte ich bei Verlieren dann einmal 2.000 € zahlen müssen. Und ich hätte es bis zur obersten Instanz bringen können (übrigens fast ein Bilderbuch-Spieltheorie-Problem, dass 50:50 zu entscheiden wäre, weil der durchschnittliche „Erwartungswert“ bei 1.000 € lag).

Für mich ist das Ganze **skurrilste Kommunalpolitik**. Ich wollte es zuerst durchfechten, aber ich hatte inzwischen so eine Abneigung dagegen entwickelt, dass ich mit solchem Firlefanz meine Zeit verbringen muss, dass ich mir sagte: Aus, ich zahle 1.000 €, bereinige diese unnötige „Front“ und wende mich wichtigen Fragen zu. Und Gratulation! Dem Rechtsanwalt der Bürgermeisterfirma (ich habe mir ja keinen genommen) sei das Geld gegönnt. Aber: Nicht „Besitzstörung“ ist das Thema, sondern die Frage einer Bevorzugung eines Privatkinder Gartens. JB



In Schildpürkersdorf wollte eine Bürgermeisterfirma wegen eines Fotos des Rohbaus eines Privatkinder Gartens auf einem Grundstück der Bürgermeisterfirma J. Baum den Zugang zu Bühne und BH verbieten

Drei Müllsäuberungsaktionen der Liste Baum



Schon dreimal in diesem Jahr säuberten AktivistInnen der Liste Baum samt Helfern die Böschungen beim Wienfluss bei der Kenzelbrücke und bei der Bahnstation Purkersdorf, zweimal **wollten wir im Rahmen des „Wahlkampfs“ auch praktisch etwas machen**, und zuletzt im Rahmen der Flurreinigung der Gemeinde. Es ging darum weggeworfenen und vom Hochwasser angeschwemmten Mist jeder Art zu sammeln. Dosen, Plastikflaschen, Zigarettenstummel, Drahtstücke usw.

Neuer Betongold-Hotspot

Am Hang Linzerstraße 66-68 gibt es den neuesten Betongold-Hotspot. Es ist klar, dass hier mit einem gewerblichen Bau nicht wieder ein Einfamilienhaus hinkommen würde. Doch die Größe des geplanten Bauprojekts überrascht jetzt doch: Auf der Homepage von RECHBERGER ist zu sehen, dass dort nun **„zwei charmante Wohngebäude mit je 14 Einheiten“, d.h. 28 Wohnungen** hinkommen. Für Normalsterbliche wird hier offenbar aber nicht gebaut. Jedenfalls gibt es mit dem Altbürgermeister prominente Miteigentümer.



Der Hang wird offensichtlich für Tiefgaragen massiv abgegraben werden. In der Nähe kam es durch die Steillage wiederholt zu Rutschungen. Toi, toi, toi.

Der Hang wird offensichtlich für Tiefgaragen massiv abgegraben werden. In der Nähe kam es durch die Steillage wiederholt zu Rutschungen. Toi, toi, toi.

Für Mistkübel und Tafel bezüglich Achtsamkeit

Die Böschung an der Südseite der Bahnstation Purkersdorf-Zentrum wird leider von einzelnen Wartenden immer wieder vermüllt. Sie wurde heuer schon dreimal von Freiwilligen (insbesondere von Gerald, Liste Baum-Aktivist), zuletzt im Rahmen der Flurreinigung entmüllt, sogar inklusive Zigarettenstummel. Leider sammelt sich immer wieder schnell Unrat an der Böschung an.

Stadtrat Baum schrieb daher an die ÖBB mit der Bitte auf der Südseite der Bahnstation Purkersdorf-Zentrum einige zusätzliche Abfallkörbe sowie Plakate mit dem Ersuchen um mehr Achtsamkeit anzubringen



Zu einer „Kleinigkeit“: Toiletten für BuslenkerInnen

Man verzeihe die Sache mit Toiletten als „Kleinigkeit“, die aber sehr drückend sein kann: die BuslenkerInnen beklagen zurecht, dass sie während ihrer Wartezeiten, zum Teil in NÖ in der Pampa, keine Toiletten haben. Ich habe nun schon nach Gesprächen Purkersdorfer Buslenkern den Vorschlag unterbreitet, dass BuslenkerInnen beim Warten bei der Busstation K. Josefstraße in Purkersdorf zu den Geschäftszeiten die Toiletten am Gemeindeamt benutzen

können, und sonst die eines Gastlokals. **Der Lokalchef vom Stehbeisl hat dankenswerterweise zugestimmt.**

Beim Umkehrpunkt für den einen Neupurkersdorfer Bus im Irenental (Gemeinde Tullnerbach) sollte überlegt werden, ob die Busse nicht wieder wie früher bis zum Gasthaus Rieger fahren; und für den anderen Neupurkersdorfer Bus könnte beim Warteplatz in Wolfsgraben eben ein Spezialklo errichtet werden. Damit sollte die „Kleinigkeit“ bezüglich Purkersdorf

selbst bereinigt sein.

Ich habe als Stadtrat nun BuslenkerInnen und ihrer Personalvertretung mitgeteilt, dass in Ergänzung zum Angebot des Stehbeisls BuslenkerInnen beim Warten bei der Busstation Kaiser Josef-Straße in Purkersdorf von Mo-Do von 8-16 h und am Freitag von 8-12 h regulär auch die Toiletten am Gemeindeamt benutzen können. Dies wurde **sehr positiv aufgenommen. Und sei angeblich in NÖ bisher einzigartig.** JB

Wie weiter mit der Sanatoriums-Verbauung?

Jüngst wurde die zweijährige Bausperre bezüglich Wiener Straße 64-66 und 68, den noch freien Flächen beim Sanatorium (Hoffmannpark) ein letztes Mal um ein Jahr verlängert. Das war auch notwendig, weil in den bisherigen 2 Jahren der Bausperre lange Zeit de facto wenig gemacht wurde. Nun hat eine Architekten-Gruppe einen Vorschlag für eine andere Verbauungsmöglichkeit vorgelegt, wobei strenges Stillschweigen dazu eingefordert wurde. Wir halten uns daran, wenngleich wir die Vorgangsweise nicht richtig finden. **Denn Transparenz und Bürgerinformation ist notwendig** für eine Einbeziehung der Bevölkerung gerade in wichtigen Fragen.

Rechtsgutachten notwendig

Die Kompetenz der Architekten-Gruppe steht außer Frage. Es stellt sich allerdings die Frage, warum es nur eine bestimmte Verbauung geben soll, und warum nicht mehrere Optionen



vorgeschlagen wurden. Die grundlegende Frage ist aber sowieso, wie man einem internationalen Konzern, dem der Grund vor dem Sanatorium gehört, gegenüberreten kann. Konkret, wie weit man die Verbauung als Gemeinde einschränken kann, ohne dass dieser auf Grund früherer Verbauungsrechte die Gemeinde erfolgreich auf Schadensersatz klagen kann. Zu

diesem Zweck ist ein Rechtsgutachten notwendig, immerhin geht es hier um Millionen. Ich habe seit 2 Jahren in der Sanatoriumskommission ein solches Rechtsgutachten eingefordert, doch es wurde abgelehnt. Es ist nun notwendiger denn je, und wir haben noch Zeit. Ohne ein solches Gutachten bleibt jede weitere Entscheidung des Gemeinderats ein Blindflug. JB

Walpurga sagt ade

Linzerstrasse 21 nun zum zweiten Mal „zu verkaufen“



Betongoldkünstlerfirmen haben es auch nicht leicht. Die derzeitigen Hypo- und landesnahen Eigentümer haben eine Baugenehmigung für ein

fertig geplantes Projekt mit **34 freifinanzierten Eigentumswohnungen**. Vor einem halben Jahr wurde der Verkaufsstart für die Wohnungen in Purkersdorf blumig verkündet: „**Walpurga, Idylle am Wienerwald**“ sollte 2026 fertig werden. Doch nun soll auf einmal **Walpurga** wieder zur Gänze verkauft werden. Möglicher Hintergrund: Nachbarn haben darauf aufmerksam gemacht, dass **auf dem Grundstück eine Quelle** war... Übrigens wird da nun schon zum zweiten Mal weiterverkauft. Vielleicht setzt sich Vernunft gegenüber

schnellem Drang zum Geld oft erst später durch. Ob die Wohnungen durch den nächsten, dritten Immo-„Entwickler“ billiger werden? Oder wird bei zukünftigen Wohnungspreisen von allen ein bisschen mitgeschnitten?



Die schöne (und teure) Walpurga an der Linzerstraße

Verkehr – aus unserer Stadtratstätigkeit

Netto Nullkosten für Gemeinde bei Rad-Gehweg Ertüchtigung

Es soll in Erinnerung gerufen werden, dass die zahlreichen Verbesserungen bei Rad- und Gehwegen in den letzten Jahren letztlich netto sehr wenig der Gemeinde kosteten. So kostete der Weg zwischen Karli Schäfer Gasse und Postsiedlung (Gesamtkosten € 93.664: Förderung Land NÖ € 63.995, Förderung über Kommunales Investitionsprogramm € 29.668) der Gemeinde praktisch nichts; die Radwege Kastanienallee und Christkindlwald mit Gesamtkosten von € 142.017 werden vom Land voraussichtlich mit € 99.412 gefördert, der Rest läuft über das Kommunale Investitionsprogramm und wird demnächst abgerechnet. Auch hier sind für die Gemeinde Netto-Nullkosten absehbar.

Für Aufhebung der Benutzungspflicht für Rad-Gehweg an B44

Vor allem wegen gefährlicher Situationen im Bereich Rad-Gehweg Mindersiedlung- Tullnerbachstr. 81 bei den Reihenhäusern (Blocklinien nicht ausreichend) sollte die Benutzungspflicht für den Rad-Gehweg an der B44 zwischen Post- und Mindersiedlung aufgehoben werden,



Kidical mass in der Rechenfeldstraße

sodass Schnellradfahrer legal auf der B44 fahren können.

Für Fahrradstraße Rechenfeldstraße

Es gibt derzeit 2 Fahrradstraßen in Purkersdorf: In der Bahnhofstraße und in der Fürstenberggasse. Sie haben sich durchaus bewährt. Daher ist es eine logische Fortsetzung, eine Fahrradstraße nun auch in der Rechenfeldstraße einzurichten.

Sicherheit/Beleuchtung Weg Hoffmanngasse – Kenzelbrücke – Stadtgrenze Wien

Nochmals zur **Ausgangslage**: Seit Jahren wird dieser (als Weg zur Bahn) stark frequentierte Weg von nicht wenigen Purkersdorfern und vor allem **Purkersdorferinnen bei Dunkelheit als „Angstweg“** wahrgenommen. Der Weg wird etwa auch von (weiblichen) Pflegekräften der Residenz Sanatorium benutzt.

Die Beleuchtung mit verschiedenen Lampen ist „historisch gewachsen“. Die Abdeckung ist fragmentarisch, es gibt Dunkelzonen zwischen den derzeit bestehenden Lichtpunkten, wodurch Schattenwirkungen hervorgerufen werden, die wiederum zu vermehrter Unsicherheit führen können. Dies entspricht damit weder dem RVS-Standard noch den Standards, denen Beleuchtung



in Purkersdorf sonst inzwischen weitgehend entspricht. Im Abschnitt von der Kenzelbrücke Richtung Wien ist die Situation besonders unzufriedenstellend.

Wird nun die beschlossene Asphaltierung durchgeführt, so würden notwendige spätere Adaptierungen der Beleuchtung in Zukunft

voraussichtlich neuerlich ein Aufgraben in diesem Bereich erforderlich machen; daher sollten diese Arbeiten VORHER durchgeführt bzw. Vorkehrungen für eine ev. notwendige Neuverkabelung getroffen werden.

Im Gemeinderat am 25.03.2025 wurde die Beauftragung einer Lichtmessung und eines lichttechnischen Gutachtens als Voraussetzung von erforderlichen Umsetzungsmaßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung am Weg, rechts neben dem Wienfluss, zwischen der Josef Hoffmann-Gasse und Stadtgrenze Wien, beschlossen. Die Stadt Wien ist nun dabei, die notwendige Lichtmessung durchzuführen.

Überprüfung Gehsteig Wiener Straße 81–87

Für die B1 Bereich Wiener Straße 81–87, wurde bezüglich der teilweise beengten Situation am Gehsteig eine Eingabe vom „Team Wiener Straße“ gemacht. Zur Überprüfung der Möglichkeiten bezüglich einer baulichen Umgestaltung wird nun ein Lokalausgleich durch einen verkehrstechnischen Amtssachverständigen erfolgen.

Wie zu besseren Busanbindungen?

Beim VOR wurde von mir angefragt, wie zusammen mit allen Beteiligten die Fragen der optimalen Anbindung von Buslinien in Purkersdorf mit der Bahn als Rückgrat des ÖV bewerkstelligt werden könnten. Es geht vor allem darum, ob und wie die Anbindung optimal über Purkersdorf Zentrum erfolgt, oder (auch) über Unterpurkersdorf, weil dort durch die vier Gleise ab Wien auch schon jetzt ein gutes Bahnangebot anzutreffen ist (Hinweis von Andreas Offenborn) und die weitere Erhöhung der Frequenz vorgesehen ist. Ein weiterer Punkt ist die Bus-Intervallverdichtung an der Tullnerbachstraße. Die Besprechung dazu beim VOR findet am 4.6.2025 statt.

Verbesserung für Rollator Benützung bei Kreuzung B1/Herrengasse

Aufgrund von Anregungen von betroffenen Personen wird nun im Sinne der Verbesserung der Bedingungen für RollatorfahrerInnen eine teilweise Ersetzung der Pflastersteine



Für Abbau von Werbeanlagen



Der Gemeinderat beschloss bekanntlich – angelehnt an andere Gemeinden – zuletzt erfreulicherweise eine Bausperre für gewisse neue Werbeanlagen.

Auch im Sinne der Verringerung der Ablenkung der Aufmerksamkeit bzw. zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wäre es Zweckmäßigkeit, einen Grundsatzbeschluss zum Auslaufen aller genehmigten Werbeanlagen auf öffentlichem Grund zu fassen.

bei der Kreuzung B1/Herrengasse im Bereich Bachgasse Fußgängerbereich durchgeführt.

Deutschwaldstraße Radfahren

Die Deutschwaldstraße gehört leider zu den wenigen Bereichen in Purkersdorf, wo in den letzten Jahren keine Verbesserungen für ein umweltfreundliches Radfahren erreicht werden konnten. Insbesondere für Kinder bleibt diese Straße somit gefährlich. Auch die im Raum stehende teilweise Überplattung ist nur für einen Gehweg vorgesehen.

Einzig eine 30 km/h-Beschränkung könnte eine leichte Verbesserung bringen, diese wird seit Jahren vorgeschlagen und ist auch in Behandlung. Eine Umsetzung ist aber derzeit nicht abzusehen.

Lückenschluss Rad-Gehweg am Parkplatz gegenüber Bad

Das Fahren auf Schotter ist mitunter ein Problem. Zur Planung eines zweckmäßigen Lückenschlusses für einen Rad-Gehweg am Parkplatz gegenüber Bad, zusammen mit einer Optimierung der Parkraumgestaltung,

soll eine Variantenstudie durchgeführt werden.

Maßnahme zur Rücksichtnahme auf Geh- und Radwegen

Zur Erhöhung der Achtsamkeit auf Geh- und Radwegen sollen 2 Stück von Polizeiwarnfiguren beschafft und abwechselnd an neuralgischen Punkten aufgestellt werden.

Carsharing - Sharetoo bitte stärker nutzen

In Purkersdorf ist seit November 2022 ein E-Auto von Sharetoo im Sinne von Carsharing stationiert. Es könnte durchaus stärker genutzt werden und ist auch nicht teuer. Das Auto kann per Sharetoo-App und der Anmeldung darauf angemietet werden und hat seinen fixen Standplatz beim Rathaus.

Begehung hinsichtlich Barrierefreiheit

Am 14.5. fand zusammen mit Unterstützung durch die Bauabteilung eine Begehung des Purkersdorfer Zentrums hinsichtlich Barrierefreiheit statt.

Zum Ende des „1000-jährigen Reiches“ in Purkersdorf

Heuer jährte sich der 80ste Jahrestag der Befreiung von der braunen Dunkelheit. Leider gibt es bekanntlich aktuell verstärkt Kräfte, die dieser Zeit wieder Positives abgewinnen. Auch daher wollten wir gedenken und erinnern: Wir führten eine „**Friedenswanderung**“ durch.

Sonntag, den 23.3.25, waren wir überraschend viele, die sich am Hauptplatz Purkersdorf sammelten. Zunächst ging es zum sog. „Friedenskreuz“ des Kameradschaftsbundes bei der Kirche Purkersdorf. Dort befinden sich noch unreflektiert Insignien der deutschen Wehrmacht. Dann ging es zum Friedhof. Josef Baum meinte dort, dass es angesichts der Aufrüstung allenthalben und der internationalen Lage wieder naheliegen würde, wenn wir wie in den 80er Jahren eine **Friedensgruppe** in Purkersdorf gründen würden.

Das „Hauptprogramm“ war der ehemalige Vizebürgermeister **HS-Prof. Dr. Matzka**. Er **fesselte über 50 Leute** anhand der einzelnen Denkmäler mit

lokalen Geschichten und Erklärungen der Hintergründe, wie es zum letzten barbarischen Krieg gekommen war. Er skizzierte auch die turbulenten Tage der Befreiung in Purkersdorf im April 1945, und erwähnte dann die Besonderheit, dass fanatische Nazis in Purkersdorf ihre Kinder und dann sich selbst töteten.

Es ging zunächst um das Denkmal für die **Gefallenen und Opfer jeweils aus dem ersten und zweiten Weltkrieg**, und um die zahlreichen Gräber der bei der Befreiung von Purkersdorf **gefallenen Sowjetsoldaten**, dann um das **Shoa-Denkmal** und auch um das **Denkmal für Opfer der aus dem früheren Sudetenland Vertriebenen**. Besonders berührend waren die Ausführungen über „Arisierung“, Vertreibung und Tötung namentlicher jüdischer MitbürgerInnen, hier sollen demnächst die einzelnen Orte extra besucht werden. Und letztlich ging es auch um das Schicksal der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen. Dies war dann der Übergang zur nächsten Etappe.

Nach weiteren 3 km Wanderung wartete bei einem aufgelassenen Steinbruch eine 90-jährige Zeitzeugin (sie möchte namentlich nicht genannt werden). Sie schilderte, wie sie als Kinder die braune Dunkelheit erlebt hatten, und genau wussten, wem sie was (nicht) sagen durften; und wie **Kriegsgefangene** völlig abgeschlossen leben mussten und zur Arbeit in den Steinbruch gebracht wurden. Am Kriegsende habe es dann im Steinbruch eine gewaltige Explosion gegeben. Aber es hat eben einen neuen Anfang gegeben. Sie (90) verabschiedete sich damit, dass sie demnächst laufen gehe, um weiter gesund zu bleiben.



Petition zum stärkeren Schutz des Wienerwalds

Die 2020 ins Leben gerufene Initiative **WIR FÜR DEN WALD** (<https://www.wir-fuer-den-wald.at/>) – **an der sich seither auch die LISTE BAUM beteiligt** – hat zum Ziel, einen stärkeren Schutz des Wienerwalds zu erwirken. Einen juristischen Teilerfolg gibt es bereits (Entschärfung der Haftungsbestimmungen durch Beweislastumkehr), aber in der Praxis gibt es nach wie vor überschießende Schutzschlägerungen und unvermindert intensive Fällungen im naturgeschützten Wienerwald, wobei tonnenschwere Forstmaschinen zum Einsatz kommen, die das Ökosystem schädigen.

Dieser Missstand hat einige bewegt, neuerlich eine Petition zum stärkeren Schutz des Wienerwalds ins Leben zu rufen > <https://www.wir-fuer-den-wald.at/petition/>, weil insbesondere in



Zeiten des Klimawandels ein gesunder Wald im Naherholungsbereich extrem wichtig ist, damit dieser nicht die Funktion als Feinstaubfilter, CO₂- und Wasserspeicher, Temperatursenker und Lärmschlucker verliert. Mehr dazu auf <https://www.wir-fuer-den-wald.at/> !

Bitte unterzeichnet diese Petition > <https://www.wir-fuer-den-wald.at/petition/> und unterstützt deren Reichweite sowie Erfolg durch Weiterleitung an alle möglichen Interessenten. Es wird uns wieder nur mit massiver

Unterstützung gelingen, so großen politischen Druck aufzubauen, dass in Hinkunft der offiziell ohnehin geschützte Biosphärenpark Wienerwald auch tatsächlich geschützt wird.

Buch einer inzwischen typischen PurkersdorferIn

Pavlina Slivova ist eine von vielen, die aus dem Osten und Südosten Europas zu uns gekommen sind, und inzwischen mitten in der Purkersdorfer Gesellschaft angekommen sind. Sie schreibt über sich:

„Mein Name ist **Pavlina Slivova**. Ich wurde 1965 in der ehemaligen kommunistischen Tschechoslowakei geboren und wuchs in einer von Angst, Gewalt und Schuld geprägten Familie auf. Mein Vater war ein alkoholabhängiger, gewalttätiger Patriarch, meine Mutter in der Opferrolle gefangen. Als hochsensibles Kind fühlte ich mich unsicher, ohnmächtig und voller Selbstzweifel. Später wurde ich zur Rebellin. Schicksalsschläge und Krisen führten mich zur Persönlichkeitsentwicklung & Spiritualität, zur Wahrheit, Freiheit und Liebe. Die Vergebung wurde mein stetiger Begleiter. Nach meiner Übersiedlung nach Österreich 1991 begann sich mein Berufungsweg zu entwickeln. Seit 23 Jahren begleite ich Menschen als Diplom-Lebensberaterin, Coach, Trainerin auf ihrem Weg zu sich selbst. Ich liebe es, wahre Geschichten zu erzählen und zu schreiben, um Herzen zu berühren und Menschen an ihre wahre Essenz zu erinnern.“

18 € - Gibt es sicher auch bei Mitterbauer.



Amtsblatt: Bürgermeisterfoto-Rekord

Die Bürgermeisterpartei hat auch auf unser Drängen ein neues Reglement für das Amtsblatt mit beschlossen. Wir sind dazu skeptisch, aber wollten einmal abwarten, wie das gehandhabt wird.

In der letzten Ausgabe des Amtsblattes fanden sich nun wieder sehr viele schöne Bürgermeisterfotos. Kann es sein, dass nach einem Sideletter zum Reglement mindestens ein Dutzend Bürgermeisterfotos im Amtsblatt sein müssen? Wahrscheinlich um den amtlichen Charakter des (nicht billigen) Amtsblattes zu verstärken, oder wie?

Gratulation an Georg W. Reinberg für Solarpreis

Der Purkersdorf Arch. Georg W. Reinberg ist weit über Purkersdorf, ja weit über Österreich und Europa hinaus für seine Solararchitektur bekannt. Von EURO-SOLAR AUSTRIA bekam er nun am 20.3.2025 hinsichtlich der Reduktion des Heizenergiebedarfs für Best-Practice bei der Gebäude-Sanierung den Solarpreis.

Wiener Reparaturbon geht wieder

Seit dem 2. April 2025 ist der Wiener Reparaturbon wieder verfügbar. Die Stadt Wien übernimmt für Wiener Geschäfte damit bis zu 50 % der Reparaturkosten, maximal jedoch 100 Euro. Kostenvoranschläge werden mit bis zu 55 Euro gefördert. Runterladen, reparieren und Ressourcen sparen.

Klettergarten öffnet wieder

Nach einem Betreiberwechsel soll der Klettergarten in der Irenentalstraße Anfang Juni wieder öffnen.

Planung Umbau Kaiser Josef-Straße – für baldige Bürgerversammlung

Das Thema eines menschen- und umweltfreundlichen Umbaus der Kaiser Josef-Straße einschließlich einer Verbesserung der Gehwege beschäftigt seit Jahrzehnten BürgerInnen und Gemeinderat. Es ist auch einiges geschehen, vieles aber auch offen. Zuletzt gab es dazu auch eine Unterschriftenaktion. Da auch eine Straßensanierung angedacht ist, ist die Zeit gekommen, gesamthafte Lösungen zu verwirklichen.

Jedenfalls wurde im Vorjahr auf gemeinsame Initiative von Verkehrs- und Bauausschuss eine Studie dazu beauftragt, die auch große Lösungen wie ein Durchfahrtsverbot evaluierte. Am 14.11.2024 erfolgte die Präsentation der Studie und vorgeschlagener Planungen zur gesamten Kaiser Josef-Straße. Zu vielen Maßnahmen wie einer

Begegnungszone von Beginn der Kaiser Josef-Straße bis zur Alois Mayer-Gasse herrschte Konsens. Allerdings geht es auch um hohe Kosten, sodass real hier schrittweise vorzugehen sein wird. Es sollte ein weitgehender Konsens zur weiteren Vorgangsweise, zur Transparenz der Planung und vor allem zu Umsetzungsschritten gefunden werden. Optimal sollte möglichst noch vor dem Sommer eine Bürgerversammlung dazu stattfinden.

Unendliche Geschichten von Verkehrsverhandlungen

- Das Tauziehen mit der BH um 50/30 Geschwindigkeitsbeschränkungen in Purkersdorf setzt sich



fort – seit Jahren ohne Ergebnisse – auch weil der Bürgermeister die Sache an sich gezogen hat und den Verkehrstadtrat nicht einbindet.

- BürgerInnen in der Tullnerbachstraße wollen zurecht, dass es auch einen **gesicherten Übergang** bei der Busstation **Tullnerbachstraße 81** gibt. Dort wohnen nun viele Leute, und sonst gibt es bei fast allen Busstationen Übergänge (Zuletzt von der Liste Baum in der Linzerstraße erreicht). Der BH-Vertreter meint aber, Zählungen gäben das nicht her. Aber warum sollte man bei diesem Verkehr gerne ohne Sicherung die Straße queren? Sind solche Zählungen so ernst zu nehmen? Offenbar braucht es dort einmal ein kleine Aktion...
- Die bestehende Querung bei der **Postsiedlung** ist wiederum „Experten“ ein Dorn im Auge, Zählungen würden angeblich eine Auflasung nahelegen. Es gibt die neue (sensationelle?) Erkenntnis, dass die „beobachtete Anhaltebereitschaft der Pkws so ist, dass der Schutzweg seine Schutzfunktion nicht erfüllen kann“. Daher werden nun zumindest Maßnahmen überlegt, wie diese Schutzfunktion verbessert werden kann.
- Bei der **Kellerwiese** wird der Zebrastreifen um 2 m verlegt, um bessere Auftrittsflächen zu schaffen.

Kein Fake: Burkasdorf!

Purkersdorf zieht mit Chicago gleich: Wien darf weder Chicago noch Purkersdorf werden! Purkersdorf wurde auch Thema im Wiener Wahlkampf, aber völlig unverdient, denn unsere Landesregierung hat ja schon in weiser Voraussicht – es gab ja eh noch keinen Fall – ein drastisches Burka-Verbot im öffentlichen Dienst verhängt. Aber Gott sei Dank griff jemand die wirklich wichtigen Themen auf.



Bravo Amphibien-Schutz

Katja, Liste Baum-Aktivistin, schrieb kürzlich an die Gemeinde bezüglich Laichsaison der Feuersalamander und der begonnenen Krötenwanderung. Immerhin wurden 2 Achtungszeichen bezüglich Amphibien in der Deutschwaldstraße aufgestellt. Danke Bauabteilung!



Zur Frage Nr 1: Ausstieg aus Gas und Wärmepumpenförderung

Wir erhalten Anfragen bezüglich Wärmepumpenförderung. Leider ist hier derzeit alles auf Null gesetzt.

Der **planvolle Ausstieg aus dem Gas hat für uns von den großen Dingen der nächsten Jahre und Jahrzehnte Vorrang**. Was hier auf Grund von Versäumnissen der Gemeinde den Haushalten drohen kann, wird **bei einem großen Wohnbau an der Tullnerbachstraße** deutlich, der vom Hochwasser arg in Mitleidenschaft gezogen wurde: Heizung (und Aufzug) waren komplett zu erneuern. Von den Autoschäden nicht zu reden, dürften bei derzeitigem Stand von Dutzenden Haushalten nach Abzug von Versicherungsleistung und Landes-Hochwasserzahlungen mindestens an die 3.000 € zu zahlen sein. Bei längerfristiger Planung hätte man gleich z.B. auf Fernwärme umstellen können, nun fallen die Kosten für die

absehbare Umstellung vom Gas weg dann nochmals an.

Hier die Antwort auf ein Mail:

*Lieber ... Wir forderten ja seit 4 Jahren, bzw. eigentlich schon länger diesen Umstiegsplan, und ich halte fest, dass die Sorglosigkeit dabei der größte Fehler der jetzigen Gemeindeführung ist. Der erste Schritt ist die Beauftragung eines Gesamtplans – sofort nach der Wahl – zum Ausstieg für das ganze Gemeindegebiet. Da wird es vor allem darum gehen, **wie konkret das Biomassenheizwerk erweitert wird und wie und wo Erdwärme genutzt werden kann, und wie sinnvoll Wärmepumpen installiert werden, ohne dass jeder Haushalt seinen eigenen Weg geht oder gehen muss.** – Für Wien gibt es das ja übrigens schon für etliche Bezirke. Natürlich wird es dann zum Teil einige Optionen geben,*

über die auch durch Mitbestimmung entschieden werden soll. Der Ausstieg selbst ist, außer in Einzelfällen, meiner Meinung nach alternativlos. Letztlich geht es dabei natürlich ums Geld, und zwar um viel Geld, einerseits für die Gemeinde, aber – außer bei Haushalten mit geringem Einkommen, wird bei allen Förderungen, wahrscheinlich auch was zu zahlen sein.

*Soweit ich weiß, **wäre es gerade ja bei Ihrer Anlage sehr klug gewesen, hätte die Gemeinde einen Plan gehabt.** Dann hätten Sie jetzt nach dem Hochwasser nicht nur sonst alle Unannehmlichkeiten erleiden müssen, sondern könnten nach dem Aus für die Heizung durch das Hochwasser bezüglich einer neuen Heizung dort eine Investitionsentscheidung treffen, die auf die zukünftige Umstellung optimal ausgerichtet ist.*

JB

Neophyten

Über Koordinierung des Biosphärenparks Wienerwald haben sich heuer über die Wientalgemeinden hinaus, auch in Gablitz, Mauerbach, Neulengbach, Brand-Laaben Aktivgruppen zur Beseitigung von Neophyten vernetzt. In den letzten Tagen konnte man Neophyten wie dem Japanischen Knöterich quasi beim Wachsen zusehen.

Ansichts der fortgeschrittenen Verbreitung der Neophyten wird es in Purkersdorf heuer hauptsächlich um besonders sensible Zonen bzw. punktuell an Hot Spots z.B. im und um Naturpark und Biosphärenpark-Kerngebiet gehen.

An 4 Stellen wurde zuletzt der Japanische Knöterich entfernt. Auf der Böschung beim Parkplatz gegenüber dem Bad wurde bisher von der Gemeinde geschnitten, dabei aber alle Pflanzen verkürzt. Bei diesem Einsatz wurde nun nur der Knöterich ausgerissen, damit soll den anderen Pflanzen die Möglichkeit gegeben wird, gegenüber dem Knöterich zu gewinnen, wenn die Bauabteilung dort bis auf weiteres NICHT mehr schneidet.

An weiteren Einsätzen Interessierte bitte melden!



Damit es nicht zu einer kilometerlangen Eintönigkeit in der Pflanzenwelt wie hier entlang der Großen Tulln kommt, müssen wir etwas tun.

Ungesetzliche Zerstörung von Biberbauten?

Bis in die erste Feberhälfte gab es am Wienfluss, Höhe Altstoffsammelzentrum Biberbauten:



Doch seit es eine klare Spur gibt, sind die Biber-Bauwerke verschwunden.



Nun dürfen Biberbauwerke nur nach einem Verfahren beseitigt werden. Wobei auf der Höhe Altstoffsammelzentrum sich eigentlich niemand gestört fühlen dürfte... Unsere diesbezügliche Nachfrage ist noch nicht beantwortet.



Hier am Friedhof werden bei „Armenbegräbnissen“ die sterblichen Überreste in die Erde gegeben – seit ca. 20 Jahren ohne jede Namens Erinnerung

Für Namens-Erinnerungsschilder anlässlich „Armenbegräbnissen“

Es geht um das (Wieder-)Anbringen von Namens-Erinnerungsschildern für Personen, die im Rahmen von „Armenbegräbnissen“ (Fürsorgebegräbnisse) am Purkersdorfer Friedhof beigesetzt werden. **Seit fast 20 Jahren werden diesbezügliche Namen am Friedhof in Purkersdorf nicht mehr angebracht bzw. sonst festgehalten.** Ich habe im Sinne der Würde jedes Menschen eine mehrseitige Begründung für das Anliegen vorgelegt, zumindest kleine Erinnerungsschilder für in dieser Weise Bestattete anzubringen.

Pastoralassistent Björn Ziegerhofer stellte bei der Sozialveranstaltung am 23.04.25 fest, dass er

diese Initiative begrüße, dass „Fürsorgebegräbnisse“ zunehmen, er üblicherweise dabei sei und er vorschlägt, dass man solche Begräbnis-Termine, wo nur eine sehr kleine Zahl von Personen teilnehmen, und die auch nicht lange dauern, eventuell mehr publik machen könnte, damit ev. auch andere Menschen, die Zeit haben, jemand am letzten Weg begleiten könnten.

Der Sozialausschuss und auch der Bauausschuss unterstützen das Anliegen. Es werden Kostenvorschläge eingeholt. Jedenfalls geht das Anliegen dankenswerterweise einer Verwirklichung entgegen.

JB

Gehweg Kastanienallee

Sowohl der Geh- wie auch der Radweg Kastanienallee wurden erneuert und stellen jetzt bezüglich nachhaltigen Verkehrs in Purkersdorf ein besonderes Highlight dar.



Das Stadtcafé hat wieder geöffnet

Ich habe ehrlich gesagt gar nicht wirklich gemerkt, dass die Innenräume des Stadtcafés nun doch etwas anders aussehen – die Renovierung wurde sachte durchgeführt.

Seit April hat das Stadtcafé nun wieder geöffnet. Alle MitarbeiterInnen hat die neue Frau Trauner übernommen. Die Speisekarte wurde leicht überarbeitet. Die Wände können wieder für die Präsentation von Bildern lokaler Künstler oder auch von Kindern genutzt werden. Und im Hof ist es gerade bei Hitze angenehm zu sitzen.

JB

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8:00 – 19:00 Uhr, Sonntag 9:00 – 18:00 Uhr, Samstag für Veranstaltungen nach Vereinbarung

Aus dem Handelsblatt

DURCH DIE DECKE-Trend zu Links

Klarer basierter Trend von KPÖ-Links in Wien:

Prognose: 2030

VERDOPPLUNG auf 8 %:



Bühne Finissage „Dreaming of Diversity“

Von Kröten und Röntgenmensen

Die Ausstellung „Dreaming of Diversity“ mit Werken von Alexandra Uccusic und Katja Uccusic-Indra ist bis 31.5.2025 in der Bühne zu sehen. Am 25. Mai 2025 ab 14 Uhr fand in der Stadtgalerie Purkersdorf – in der Bühne – die Finissage der Ausstellung statt.

Die beiden sind zwar Schwestern, haben aber einen völlig anderen Zugang zur Kunst. Während Uccusic's Arbeiten ganz exakt mit nahezu perfektem Strich zu Papier gebracht wurden, herrscht in Uccusic-Indras Bildern fast Chaos. Thematisch überschneiden sich die beiden Schwestern bei der Natur, bei Uccusic sind bedrohte Arten wie Kröten und Frösche zu sehen, Uccusic-Indra befasst sich hauptsächlich mit Feuersalamandern, die sich in ihren Collagen auch mal in Menschen verwandeln. Vom Stil her erinnern Uccusic's Arbeiten an Alfred Kubin oder



Alexandra Uccusic

Gottfried Helnwein, freilich mit völlig anderem Inhalt. Uccusic-Indras Figuren scheinen aus weit entfernten Gegenden rund um Timbuktu oder den Dörfern der Massai zu kommen. Alexandra, Jahrgang 1969, arbeitet meist kleinformatig, ihre poetischen Titel geben den Bildern eine lyrische Note. Katja, geboren 1972 in Wien, malt auf quadratischen Leinwänden bis zu 120 x 120 Zentimeter und verfasst ihre Titel immer auf Englisch.



Katja Uccusic-Indra

Uccusic-Indra interessiert sich sehr für die Gugginger KünstlerInnen wie August Walla, Ida Buchmann, Sophie Goetze oder Johann Fischer. Ihre Werke zeigen in der Bildsprache deutliche Parallelen mit diesen. Alexandra Uccusic hat an der TU Wien Architektur und später Bildhauerei bei Michelangelo Pistoletto studiert, Katja Uccusic-Indra war in Friedensreich Hundertwassers Meisterklasse für Malerei und Grafik.

Gespräch über **Mitarbeiterbeteiligung und konkrete Mitbestimmung** in einem mittleren Betrieb

Mit Arno KASPIREK Montag, 16.6.2025, 19:00 Salettl,
Interessierte willkommen

Arno Kaspirek ist in Purkersdorf vielen nicht unbekannt. So war er etwa als Fußballspieler oder in Lokalen als Kartenspieler legendär. Weniger bekannt ist, dass er ein mittleres IT-Unternehmen mit fast 100 Beschäftigten aufgebaut hat, und noch weniger bekannt ist, dass dort die MitarbeiterInnen weitestgehende Mitentscheidungsrechte hatten (und haben). Das ging nicht ohne Krisen, bewährte sich aber insgesamt, sodass die Firma auch heute noch floriert. Darüber wird Arno erzählen und zur Diskussion zur Verfügung stehen.

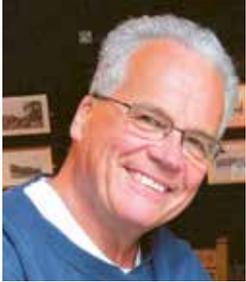
„Menschen nicht alleine lassen“

Am 23.04.25 – zufällig einen Tag nach dem Ableben von Papst Franziskus – fand im Pfarrsaal ein von der katholischen Pfarre, im Speziellen von Pastoralassistent Björn Ziegerhofer organisiertes Treffen unter dem Motto „Menschen nicht alleine lassen“ statt. Caritas, aufleben - Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Purkersdorf (Helga Vlaschits), Mobiles Hospizteam sowie Lebens- und SozialberaterInnen (Michaela Geier), Rotes Kreuz unter anderem nahmen teil. Viele Ideen und mögliche Kooperationsmöglichkeiten wurden besprochen. Konkrete Vorschläge wie ein regionaler Sozialratgeber wurden gemacht und werden nun „abgearbeitet“.

Ersuchen um Spenden

Konto Bank Austria: Josef Baum - Informationen IBAN: AT69 1200 0100 3028 5968

Sa 7.6.: Purkersdorf-Rundgang zu Häusern, aus denen 1938 Juden vertrieben wurden mit Prof. Dr. Christian Matzka



Am Samstag, 7.6. um 13:00 gibt es wieder einen Purkersdorf Rundgang mit Prof. Dr. Christian Matzka. Im Sinne des heurigen Gedenkjahrs wird er vor allem auf die unrühmlichen Ereignisse zu Beginn der Nazizeit eingehen. Wir gehen zu **den Orten der „arisierten“ (gestohlenen) Geschäfte und Wohnungen jüdischer MitbürgerInnen und dann auch zum Sanatorium**, das wurde ja auch „arisiert“.

Treffpunkt: Samstag, 7.6. um 13:00 vor Mann (Hauptplatz), spätestens ca. 14:30 vor Sanatorium. Dort werden wir auch über die aktuellen Entwicklungen um das Sanatorium reden.

Hintergrund: Auf dem Shoa-Denkmal am Friedhof sind 15 jüdische Opfer aus Purkersdorf eingetragen, die nachweislich ermordet wurden. Nach 1945 gab es 16 Fälle bezüglich Restitutionsansuchen.

*Die bekannteste Causa ist die des Sanatoriums: Die Besetzung Österreichs durch Nazideutschland und die damit einhergehende Judenverfolgung hatte gravierende Folgen für die jüdische Familie der Zuckerkandls, auch als Eigentümer des Sanatoriums. 1939 floh Amalies Schwiegersohn Luis Jorisch mit seinem Sohn Georg (später: Georges genannt) nach Belgien. **Amalie Redlich** blieb zusammen mit ihrer Tochter Mathilde in Purkersdorf. Im Sommer 1939 wurde das Sanatorium Purkersdorf enteignet. Amalie Redlich und ihre Tochter erhielten zunächst ein Wohnrecht in einem Nebengebäude. 1941 wurden die beiden nach Litzmannstadt deportiert und ermordet.*

*Wir – die Idee ging von Amela Pokorski aus – schlagen übrigens vor – siehe den Artikel von Gabi Eisenriegler, dass nun der **Weg** ab der Hoffmannngasse entlang dem Wienfluss nach **Amalie Redlich** benannt wird.*

Schach- und Spielenachmittag
am 20.6.2025 ab 17 Uhr im Ristoro
mit Gabi Eisenriegler.
Wenn möglich bitte auch Spiele mitnehmen



Mandana am 14. Juni am Hauptplatz: „Da bin i, da bleib' i, da sterb' i“

JB: Liebe Mandana, du singst und spielst wieder am Purkersdorfer Hauptplatz am Samstag, den 14. Juni 2025 um 19:00 mit deiner MaSchurAnz vor Thomas Stipsits & Band. Was erwartet uns da?*



Da wir als Vorband ca. 40 min Zeit haben, werden wir natürlich ein „Best of MaSchuranz“ darbieten, im gewohnten rockig/bluesigen, spitzzüngigen Mostviertler Stil.

Du besingst unter die Haut gehend eine breite Palette von Liebe über Tod bis zur Lebensfreude. Wenn man euch einordnen wollte: Mostviertler Austropop? Oder auch Richtung „Weltmusik“ zwischen Scheibbs und Purkersdorf?

Zu kategorisieren ist immer schwierig. Von den Harmonien und Melodien bestimmt auch Weltmusik, in Verbindung mit der steirischen Harmonie absolut Mostviertler Austropop, aber für aufmerksame Zuhörer definitiv oft sehr intim und privat. Das Schöne an Musik ist, dass sie individuell empfunden wird ... und sobald das ankommt, ist schon viel gewonnen

Du arbeitest wieder als Krankenschwester. Kann es sein, dass Du deswegen eine solche Bodenhaftung hast, wengleich Du hoch hinaus singst?

Ich denke meine Bodenhaftung verdanke ich meinen Eltern, meiner Familie und Gresten, dem Ort an dem ich aufwuchs. Ich hatte eine unbeschwerte Kindheit mit einem weltoffenen Gedankengut. Mir wurde alles ermöglicht und dafür bin ich dankbar! Die Arbeit als OP-Schwester ist für mich sehr wertvoll, denn es erfordert Teamarbeit ... eigentlich genau wie mit einer Band. Und ich habe das Glück, mit großartigen Menschen zu musizieren. Das ist meine Therapie vom Alltag.

Du bist ja Wahlpurkersdorferin. 2 Punkte, die Dir an Purkersdorf gefallen.

Es ist schwierig, sich nur auf 2 Punkte zu reduzieren! Purkersdorf ist einfach lebenswert. Es liegt quasi mitten im Wienerwald, hat eine tolle Infrastruktur und eine gute öffentliche Anbindung. Außerdem begeistert mich die tolle Kultur- bzw. Musikszene. Wie ich zu sagen pflege: „Da bin i, da bleib' i, da sterb' i.“

* aus Mandana, Schurl, und Franz

Nächstes Mitmach-Treffen der Liste Baum
Montag 2. Juni 2025, 18 Uhr, Ristoro, Herrengasse
Interessierte herzlich willkommen